Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 248. **Sonnabend den 22. Oktober 1898.** **XVI. Jahrg.**

Zum Geburtstage der Kaiserin.

22. Oktober.

Nicht wie sonst im Kreise ihrer ganzen Familie und auf deutschem Boden begeht unsere Kaiserin in diesem Jahre die Feier ihres Geburtstages; fern von der Heimat, am Goldenen Horn, tritt die hohe Frau an der Seite ihres kaiserlichen Gemahls ihr neues Lebensjahr an. Um so inniger sind die Wünsche, die das deutsche Volk für die treue Gefährtin seines Kaisers im Herzen trägt. In unserer Kaiserin verehren wir das Muster einer deutschen Frau. Wir danken ihr, daß sie ihrem erlauchten Gemahl eine Stätte schönsten Familienglückes gegründet hat, wo es jubelt von hellen, frohen Kinderstimmen und wo unser kaiserlicher Herr sich von den Mühen seines schweren Herrscherberufes erholt. Das Bild traulichen Familienlebens, das die Bevölkerung immer von neuem im Hause des Kaisers vor Augen hat, ist ein unschätzbares Beispiel für alle Klassen und Kreise. Nicht minder hat ihre jederzeit sich bethätigende Barmherzigkeit der Kaiserin die Herzen erobert. Sie ist eine Landesmutter in des Wortes bester Bedeutung. Ihre Fürsorge für die, welche mühselig und beladen sind, läßt sie nicht ruhen und rasten. Wo es gilt, Wunden zu heilen, ist unsere Kaiserin die erste. Darum werden der hohen Frau überall, wo sie sich blicken läßt, Liebe und Dankbarkeit entgegengebracht, nicht nur in unserem Vaterlande, sondern auch in der Ferne. Erst in diesen Tagen hat sich das in Konstantinopel gezeigt, wo unserer Kaiserin ein prächtiges Album mit Ansichten des dortigen deutschen Krankenhauses überreicht wurde — ein Zeichen der Dankbarkeit für die thatkräftige Unterstützung, die die Samariterin auf dem Throne jenem Werke christlicher Liebesthätigkeit von Anbeginn an entgegengebracht hat. Möge die hohe Frau, deren Leben der treuen Erfüllung ihrer Pflichten als Gattin und Mutter, sowie der religiösen, sittlichen und wirthschaftlichen Volkswohlfahrt gewidmet ist, auch ferner ein reines und ungestörtes Familienglück genießen! Gott segne und behüte unsere Kaiserin!

Politische Vasallen.

Je näher die Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause heranrücken, umso mehr drängen sich die Freisinnigen an die Lehrer heran, um sie ihrer Partei dienstbar zu machen. Der Volksschullehrer-Stand ist unstreitig ein politischer Machtfaktor; er erfreut sich eines großen Ansehens, und seine Stellung zu den Parteien fällt bei den Wahlen ins Gewicht. Das Liebeswerben der Freisinnigen ist darnach begreiflich. Nicht zu billigen aber ist die Art und Weise, wie andere Parteien bei der Gelegenheit verdächtigt werden. Es ist eine Unwahrheit, wenn von freisinniger Seite behauptet wird, die reichstreuen Parteien hätten kein Herz für die Lehrer, ihr Bestreben sei vielmehr auf die Verkümmerung der politischen Rechte der Lehrer gerichtet. Das Gegentheil ist der Fall.

Die Geschichte des Freisinns beweist, daß sich keine Partei so ablehnend gegen die berechtigten Forderungen einer finanziellen Besserstellung der Lehrer verhalten hat, wie der Freisinn. Man denke nur an die Verhandlungen in der Elite-Truppe der Freisinnigen, der Berliner Stadtverordneten-Versammlung, über die Gehaltsaufbesserung der Lehrer. Dieselben Freisinnigen, die im preußischen Abgeordnetenhause für jeden Lehrer im ganzen Lande ein Grundgehalt von 1200 Mk. verlangten und es als schmutzigen Geiz bezeichneten, daß den Konservativen für ländliche Lehrerstellen ein Grundgehalt von 1000 Mk. ausreichend erschien, haben für Berlin das Grundgehalt auf 1000 Mk. festgesetzt, also auf eine Höhe, die etwa einem Grundgehalt von knapp 600 Mk. für ländliche Stellen gleichkommen würde. Ist das Lehrer-Freundlichkeit?

Auch an Unduldsamkeit gegenüber den Lehrern kommt keine Partei den Freisinnigen gleich. Es ist noch nicht lange her, daß in der Berliner Stadtvertretung eine maßlose Verhetzungs-Sucht gegen die Lehrer herrschte. Man versuchte, den Lehrern nicht nur das Petitions-, sondern auch das Koalitionsrecht zu verkümmern. Als beim Beginn der achtziger Jahre die Berliner Lehrerschaft um eine Aufbesserung des Gehaltes und um eine würdigere Ausgestaltung ihrer dienstlichen Stellung petitionirte, erklärte eins der einflußreichsten Magistrats-Mitglieder: „Wir werden den Schulmeistern das Petitions-Fieber austreiben!" Jahrelang wurde nach diesem Rezept gehandelt. Vorstandsmitglieder des Berliner Lehrervereins und des Allgemeinen deutschen Lehrervereins wurden gemaßregelt, man enthielt ihnen die fällige Gehaltszulage vor, und man berücksichtigte sie nicht bei der Bewerbung um Rektorats-Stellen.

Daß diese seltsame Art von Lehrer-Freundlichkeit nicht nur eine Spezialität der Berliner Freisinnigen ist, zeigt ein Schreiben, das der „Neuen Westdeutschen Lehrer-Zeitung" Anfang Februar dieses Jahres aus Elberfeld zugegangen ist. Es heißt darin: „Wie mit Bestimmtheit und aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist die Vereitelung der Wahl des Stadtverordneten Mittelschullehrers Linz zum Mitgliede der städtischen Schul-Deputation hauptsächlich das Werk des Führers der freisinnigen Volkspartei, des Herrn Everts... Herr Everts hat rund heraus gesagt, daß man Herrn Linz nicht in die Schul-Deputation wählen solle, weil „wir" (Herr Everts ist ein langjähriger Schuldeputirter) keinen Lehrer in der Deputation wünschen!"

Solche kleinen Züge, wie sie übrigens aus allen vom Freisinn beherrschten Stadtverwaltungen fortlaufend berichtet werden, beweisen, wie wenig Werth die Lehrerschaft auf die Worte des Freisinns legen darf. Der Freisinn sieht eben in den Lehrern nur politische Vasallen, die als Wahlmacher gute Dienste leisten. Das ist der Kern der freisinnigen „Lehrer-Freundlichkeit". Vor solchen Freunden aber werden sich die Lehrer bedanken.

Politische Tagesschau.

Die „Braunschweigische Landesztg." erklärt die Meldung verschiedener Blätter über Regierungsmüdigkeit des Regenten bezw. demnächstigen Rücktrittes desselben für Erfindung.

Der Reichskanzler lehnte das Gesuch der Deutschen Kolonialgesellschaft, das deutsch-englische Abkommen bekannt zu geben, ab, da wichtige politische Rücksichten das jetzt noch verhinderten. Die Regierung werde die Interessen Deutschlands stets wahrnehmen.

Der „Münch. Allg. Ztg." wird aus Rom gemeldet, in dortigen unterrichteten Kreisen werde es nicht für unwahrscheinlich gehalten, daß demnächst eine Kundgebung seitens des Vatikans bezüglich der Protektoratsfrage erfolgen werde, welche dem Standpunkte der deutschen Reichsregierung entgegenkomme. — Der „Köln. Volksztg." wird aus unbedingt sicherer römischer Quelle mitgetheilt, daß der Papst durch den Kardinalstaatssekretär Rampolla sein Einverständniß mit der Ernennung des Frhrn. v. Rotenhan zum preußischen Gesandten am Vatikan unter dem Ausdruck seiner besonderen Befriedigung habe aussprechen lassen.

Nach der „Nationallib. Korresp." sind die Verhandlungen, betreffend die Ablösung der Privatpostanstalten noch nicht abgeschlossen. Eine prinzipielle Entscheidung über die Entschädigung ist noch nicht getroffen.

Der Papst empfing den apostolischen Delegirten für Syrien, Msgr. Duval, in Audienz. Dieser Empfang wird mit der Kaiserreise in Verbindung gebracht.

Der „Kreuzztg." wird aus Warschau vom 20. Oktober gemeldet: Nachts fanden zahlreiche Verhaftungen wegen sozialistischer Umtriebe statt. Unter den Verhafteten befinden sich Techniker, Studenten und Privatbeamte.

Nach einem Telegramm der „Köln. Ztg." aus Paris ist der Versuch des russischen Finanzministers Witte, daselbst eine große Anleihe aufzutreiben, gescheitert.

Die polizeiliche Untersuchung über den anarchistischen Anschlag in Alexandria ist nunmehr abgeschlossen. Die vom italienischen Konsulat eingeleitete Untersuchung schreitet dagegen fort.

Wie die Wiener „Politische Korrespondenz" meldet kamen die vier Mächte überein, die Gesammtzahl ihrer Truppenkontingente auf Kreta auf 14500 Mann zu erhöhen. Infolge dessen werden weitere 3000 Mann, darunter 1200 Engländer, demnächst nach Kreta abgehen.

Auf den Philippinen geht der Krieg lustig weiter; nach einer Madrider amtlichen Depesche aus Manila vom Mittwoch kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Amerikanern und den Tagalen, da Admiral Dewey den letzteren untersagt hatte, in Manila die

Die Sternwirthin.

Erzählung für das Volk von A. von Hahn.

(Nachdruck verboten.)

(35. Fortsetzung.)

Wieder mischte er sich fröhlich unter die Gäste und blieb eine Stunde mit ihnen zusammen.

Dann verschwand er noch einmal und eilte wie vorher zum Wurzerhaus hinüber, nur daß er diesmal nicht erst nach oben gegangen war.

Er stieß den Fensterflügel auf, den er vorher angelehnt, dann flammte ein Streichholz in seiner Hand auf. Brennend schleuderte er es in die finstere Stube hinein. Da es auf seinem Fluge verlöschte, brannte er ein zweites und ein drittes an, von denen eins auf eine große, feuchte Stelle an der Diele fiel, dort heller aufbrannte und ein blauflammendes Feuer entzündete, das bald in gelben Zungen emporleckte und nach allen Richtungen gierig weiterfraß.

Das wartete er aber nicht mehr ab. Schnell war er wieder zurückgeeilt, und nach einer Abwesenheit von wenigen Minuten saß er wieder unter den trunkenen Gästen und erzählte ihnen Schnurren. Keiner ahnte, daß sein Herz dabei in wilden Schlägen gegen die Brust pochte und ihm das Blut bald in kochender Glut und bald mit Eiseskälte durch die Adern trieb.

Mitternacht war längst vorüber, aber noch dachte keiner an den Aufbruch. Es war gar zu schön und lustig heut' im Stern.

Eine derbe Faust schlug plötzlich mit gewaltiger Kraft an den hölzernen Fensterladen, und ein wüster Ruf aus rauher Männerkehle ertönte gleichzeitig.

Das Lachen und Geschrei verstummte plötzlich, denn allen war ein heftiger Schreck durch die Glieder gefahren. Da wurde auch die Thür schon aufgestoßen, und der Nachtwächter trat mit verstörter Miene ein.

„Da sitzt Ihr hier und sauft Euch voll," rief er athemlos, „und drüben brennt Euch der Hof ab!"

Die betrunkene Schaar fuhr in wilder Aufregung von ihren Sitzen empor und drängte in wirrem Durcheinander zur Thür und ins Freie.

Ueber den Bäumen zwischen dem Stern und dem Wurzerhof leuchtete es roth zum Himmel empor, Flammen, Qualm und Funken.

„Der Wurzerhof brennt!" schrie es aus rauhen Kehlen wild durcheinander, und die schnell ernüchterten Leute stürmten in blinder Hast fort.

Schnell war das Dorf alarmirt, die Besitzer mit Eimern und Handspritzen zur Stelle, und eifrig ging's ans Werk. Ein Reiter jagte nach Sturzbach, um dem Hochzeiter die Hiobsbotschaft zu bringen.

Nach harten, unermüdlichen Anstrengungen gelang es endlich, des Feuers Herr zu werden.

Der Schaden, soweit er sich in Geld berechnen ließ, war nicht so groß, denn nur eine Stube war ganz ausgebrannt, und die dahinter gelegene, durch eine Holzwand abgetrennte Küche zum Theil. Aber ein trauriger Unglücksfall war zu beklagen. Die alte, taube Broni, die gewiß im Schlaf die Lampe umgestoßen und so das Feuer verursacht hatte, war im Rauch erstickt. Man fand sie in zusammengesunkener Stellung, wie man sich im Schlafe auf den Tisch lehnt, todt vor.

Als der Wurzer, halb besinnungslos vor Angst und Schreck, in seinem Wägelchen angejagt kam, von dem die grünen Reiser, mit welchen die Mägde es ausgeputzt, welk und geknickt herunterhingen, war das Feuer bereits gelöscht.

Er war ganz verzweifelt und fassungslos, als er den Schaden übersah, und stellte sich mit gerungenen Händen vor eine Vertiefung in der Mauer und jammerte unaufhörlich: „Leer — leer — der Schrank ausgebrannt!"

Die Leute stießen sich kopfschüttelnd an. Sie konnten's nicht begreifen und hielten's für eine arge Versündigung, daß der Wurzer um leblose Dinge, die doch gewiß mit Geld wieder zu beschaffen waren, ein solches Gebahren zur Schau trug, noch ehe er ein Wort des Bedauerns für die arme Verunglückte gefunden.

„Habt Ihr denn gar so etwas besonderes drin gehabt?" fragte ihn einer, als er mit seinem Stöhnen und Kopfschütteln gar kein Ende finden konnte. „Ihr seid doch in der Feuerkasse und bekommt alles ersetzt. Ihr braucht doch nicht gar so sehr zu verzweifeln."

Der Wurzer sah ihn darauf erschrocken an und fuhr sich über die Stirn. „Freilich, Ihr habt recht," sagte er verstört. „Nichts war drin, was mir nicht ersetzt werden kann," und aufathmend setzte er hinzu: „Der Schreck macht mich nur so elend und bringt mich rein um den Verstand, daß mir das grad' heut' passiren mußt'."

Die Nachbarn standen dem Wurzer die ganze Nacht hindurch redlich bei. Der Morgen kam heran, bis die ärgste Unordnung beseitigt war. Als die müden Helfer mit Sonnenaufgang fortgingen, fanden sich andere gefällige Hände, sodaß er bis Mittag mit allem so weit war, um sein junges Weib herüberholen lassen zu können. Es war ja alles in seinem großen Hauswesen doppelt und dreifach vorhanden, sodaß die Wirthschaft ihren ruhigen Gang weitergehen konnte und es am nothwendigen nicht mangelte.

Es war aber doch ein trauriger Anfang für das junge Ehepaar, und manche Prophezeiung wurde unter vier Augen laut, das Glück trüge die junge Frau nicht an den Sohlen, und es könnt' nur einen bösen Fortgang haben, was so sichtbarlich mit der Ungnade Gottes begonnen. —

Der Verlust der Papiere war dem Wurzer ein so harter Schlag, daß er ihn nimmer überwinden zu können meinte und auch der schüchterne Zuspruch seines Weibes eindruckslos an ihm abglitt. Sie ahnte es ja ebensowenig wie die anderen, was ihm verloren gegangen, daß in dem Wandschrank ein beträchtlicher Theil seines Vermögens untergebracht war. Denn wenn die Gläubiger dahinter kamen, daß die Beläge für ihre Schuld vernichtet waren und unehrlich an ihm handeln wollten, konnten sie die Schuld leugnen. Zeugen hatte er nicht, denn an die große Glocke hing es niemand, wenn er sich bei dem Wurzer etwas borgen ging.

(Fortsetzung folgt.)

republikanische Flagge zu hissen; beide Theile erlitten Verluste. Die Amerikaner kaperten Fahrzeuge der Tagalen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober 1898.

— Mit der Vereidigung der Rekruten des Gardekorps hat der Kaiser mit dem Ausdruck des Bedauerns, diesmal der Vereidigung nicht beiwohnen zu können, den kommandirenden General des Gardekorps beauftragt.

— Zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals hat sich am Dienstag Abend in Breslau definitiv ein Komitee gebildet. Das Denkmal soll bestehen in einem Standbild und, wenn die Mittel ausreichen, einem Werk sozialer Fürsorge. Die Anregung, letzteres von vornherein bestimmt neben dem Standbild in Aussicht zu nehmen, fand ungenügende Unterstützung.

— Die hiesige Schlosserinnung, deren Ehrenmeister Fürst Bismarck war, hat einstimmig beschlossen, für das Mausoleum in Friedrichsruh einen schmiedeeisernen Eichenkranz zu senden.

— Nach einer Meldung aus Breslau wurde der Chefredakteur der konservativen „Schlesischen Zeitung", Dr. v. Falck, als vortragender Rath in das Kultusministerium berufen.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenarsitzung folgenden Ausschußanträgen die Zustimmung ertheilt: betr. die Etats der Grenzzoll- und Salzsteuerverwaltung für das Königreich Preußen und das Königreich Bayern; betr. die Feststellung des Gesammtkontingents der Brennereien für die Kontingentsperiode 1898/1903; endlich betr. die Ermächtigung des Hauptsteueramtes für ausländische Gegenstände zu Köln zur Abfertigung von Wollengarn. Die Vorlage, betr. die Statistik der Auswanderung, wurde dem zuständigen Ausschuß überwiesen und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

— Die bayerischen Jägerbataillone erhalten nunmehr versuchsweise je zwölf Paar norwegischer Schneeschuhe.

— Die städtische Schuldeputation beschloß, den Gemeindebehörden zur Genehmigung zu unterbreiten, daß für jede Gemeindeschule vom Magistrat ein Schularzt angenommen werde. Dem Arzte dürfen höchstens sechs Schulen übertragen werden.

— Ein eigenartiger Konflikt ist in dem bürgerschaftlichen Kollegium in Greifswald ausgebrochen. Der Stadtverordnete Brinck ist wegen Wuchers bestraft und sollte nach dem Antrage eines Mitgliedes aus dem Kollegium ausgeschlossen werden. Nach lebhafter Verhandlung, in welcher betont wurde, daß das Kollegium keine Disziplinargewalt über die Mitglieder habe, wurde festgestellt, daß Brinck sein Mandat nicht niederlegen will. Ein Antrag, ihn zur Niederlegung aufzufordern, wurde als zwecklos zurückgezogen.

— Die Kieler Rhedereifirma Diederichsen und die Hamburger Firma Rüdenburg richten regelmäßige Segelschiffverbindung zwischen Deutschland und Kiautschau ein. Diederichsen läßt monatlich, Rüdenburg in unbestimmten Zeitabschnitten expediren.

Düsseldorf, 20. Oktober. Oberbürgermeister Lindemann erklärte in einer geheimen Sitzung der Stadtverordneten, daß er sein Amt wegen des zugespitzten Verhältnisses zum Regierungspräsidenten niederlege.

Die Orientreise des deutschen Kaiserpaares.

Der Besuch und der Empfang unseres Kaisers in Konstantinopel wird in der gesammten Presse des In- und Auslandes eingehend erörtert. Die in Konstantinopel erscheinende Zeitung „Terdjuman" erblickt in dem zweiten Besuch des mächtigen deutschen Kaisers eine Anerkennung der politischen Weisheit des Sultans Abdul Hamid. Die Zuneigung des türkischen Volkes zu Deutschland beruhe auf Beweggründen unvergeßlicher Art, namentlich auf der Dankbarkeit für die Verdienste Deutschlands um die militärische Ausbildung der Türkei und um die richtige Würdigung ihrer politischen Existenz. Kaiser Wilhelm habe seit 10 Jahren an dieser Politik des freundschaftlichen Verständnisses für die Bedürfnisse des Osmanenreiches unverbrüchlich festgehalten. Der Sultan begegne sich mit dem deutschen Herrscher in dem Wunsche nach Befestigung eines Zustandes friedlichen Fortschritts. Die Unterredungen beider Souveräne würden zur Stärkung und Erhaltung des Friedens beitragen. Die Zeitung „Ikdam" bringt zwei Leitartikel, worin die Bedeutung des Kaiserbesuches für eine weitere Annäherung zwischen dem deutschen und dem türkischen Element im Orient und der Werth der Freundschaft Kaiser Wilhelms für das Osmanische Reich hervorgehoben werden. In ähnlicher Weise feiern andere Blätter das Ereigniß und begleiten ihre Artikel mit Lebensbeschreibungen und Bildern des deutschen Kaiserpaares. — In London scheint der Empfang Kaiser Wilhelms in Konstantinopel arg verschnupft zu haben. Die Blätter, besonders die radikalen, wie „Daily Chronicle" und „Daily News", erschöpfen sich in hysterischen Exklamationen darüber, daß ein christlicher Herrscher den „Mörder der Armenier" umarmt habe, und „Chronicle" nennt das den größten Skandal der neueren Geschichte. Die Erklärung hierfür freilich folgt gleich, indem die Besorgnisse über den Empfang des Direktors der Deutschen Bank im Yildiz-Kiosk und die vermuthliche Erweiterung der deutschen Konzessionen erörtert werden. Die „Daily Mail" macht ihrem Aerger Luft, indem sie betont, die Pariser Reise Murawiew's hätte für Deutschland mehr zu bedeuten als für England.

Nach dem ursprünglichen Reiseplan sollte das Kaiserpaar am Sonnabend, dem 22. d. Mts., vormittags, Konstantinopel verlassen und am Dienstag gegen Mittag in Haifa landen. Ob durch die verspätete Ankunft in Konstantinopel nun auch der weitere Reiseplan eine Verschiebung erfahren hat, steht zur Zeit nicht fest.

Trotz aller abrathenden Umstände droht Palästina ein Strom von Pilgern und Touristen während des Besuches des deutschen Kaisers. Eine Menge ist schon in Jerusalem eingetroffen und hat Wohnung in den Hospizen der verschiedenen Religionsgenossenschaften gefunden. Das französische Hospiz Notre Dame hat seine Thore 200 Reisenden geöffnet, aber unter der Bedingung, daß die deutsche Flagge nicht entfaltet wird. Dieses gastfreundliche Anerbieten ist charakteristisch für die Franzosen, wenn es nicht etwa die persönliche Anschauung des Leiters des Hospizes weiderspiegelt. Die meisten europäischen und christlichen Einwohner in Jerusalem freuen sich auf die Ankunft des deutschen Kaisers, während die Eingeborenen mehr von Neugierde erfüllt sind. Die Vorbereitungen sind jetzt vollendet. Die Straßen, die der kaiserliche Zug passiren wird, sind schon vom Fourier des Kaisers und den Vertretern der englischen Reisefirma Thomas Cook und Sohn die die Anordnungen leiten, besichtigt worden. Um das kaiserliche Hoflager ist ein Bretterverschlag errichtet worden, damit der Kaiser, so lange er sich im Zelte befindet, eine gewisse Abgeschlossenheit genießt. Unter den deutschen Kolonisten herrscht große Thätigkeit. Sie hängen eine Menge Flaggen aus. Ein Beweis des guten Verhältnisses, welches zwischen Lutheranern und Griechen herrscht, ist, daß der griechische Patriarch dem Kaiser ein kostbares, in Perlmutter gebundenes Album überreichen wird, welches die Ansichten aller griechischen Kirchen, Klöster und öffentlichen Gebäude in Syrien und Palästina enthält.

* * *

Aus Konstantinopel.

Die Häuser, in welchen deutsche Staatsangehörige wohnen, aber auch eine Anzahl fremder sind beflaggt. Auf den Straßen herrscht reger Verkehr.

Der „Times"-Korrespondent behauptet, es sei sehr aufgefallen, daß die russische Botschaft keine Flagge hißte und daß die russischen Schiffe im Hafen bei der Ankunft des deutschen Kaiserpaares keine Wimpel aufzogen. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." hatten auch die anwesenden französischen Handelsdampfer nicht geflaggt.

In Galata hat die Verbrüderung der türkischen Soldaten und deutschen Matrosen schon große Fortschritte gemacht. — Die weiße Leibgarde des Kaisers, mit dem Stahlhelm geschmückt, kam abends auf einen dreistündigen Urlaub an Land und erregte überall Aufsehen. Die Menschenmassen starrten die Riesen an und folgten ihnen. Sie drangen in die Lokale hinter ihnen ein, und die Polizei hatte genug zu thun, um die Passage frei zu halten. — In Galata wurden zwei Leute regelrecht verhauen, weil sie vor dem Porträt des Kaisers der Ansicht Ausdruck gegeben, er sei aber ja doch nur ein Fremdgläubiger.

Konstantinopel, 20. Oktober. Bei dem gestrigen Ritt um die Mauern wurde Se. Majestät der Kaiser von der Bevölkerung überall lebhaft begrüßt. Nach dem Empfange der Botschafter durch Se. Majestät den Kaiser wurden diese auch von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen. Um 3 Uhr nachmittags fand die Frühstückstafel statt. Um $4^1/_2$ Uhr begaben sich die kaiserlichen Majestäten mit Gefolge, dem deutschen Botschafter Frhrn. v. Marschall und dem Botschaftspersonal mit Damen auf dem Stationsschiff „Loreley" nach Therapia. Dort ging der Botschafter Frhr. v. Marschall an Land, um die Majestäten auf der Landungsbrücke des Sommerpalais der Botschaft zu empfangen. Se. Majestät der Kaiser, welcher Husarenuniform trug, und Ihre Majestät die Kaiserin schifften sich auf der Hohenzollern-Pinasse, welche die „Loreley" begleitet hatte, aus und sprachen wiederholt ihre Freude über die schöne Dekorirung der Botschaft aus. Es wurden hierauf Thee und Erfrischungen eingenommen, während dessen Se. Majestät der Kaiser sich längere Zeit mit Professor Wiegand, dem Nachfolger Humanns als Leiter der Ausgrabungen von Milet, unterhielt. Nachdem man hierauf die Fahrt mit der „Loreley" bis zum Schwarzen Meer ausgedehnt hatte, erfolgte um $6^1/_2$ Uhr die Rückfahrt auf der Schraubenyacht „Teschrifje" nach der Bucht von Beikoz, wo auf der Yacht „Sultanie" das Diner eingenommen wurde. Danach wurde die Fahrt zur Besichtigung der Festbeleuchtung längs der Ufer des Bosporus angetreten. Alle kaiserlichen Häuser, sowie sämmtliche Staatsgebäude und Privathäuser waren aufs prächtigste erleuchtet; nicht minder glänzenden Lichterschmuck wiesen die Kriegsschiffe auf. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin gaben wiederholt ihrem Entzücken über das herrliche Schauspiel Ausdruck. Ueberaus prächtig war auch die Beleuchtung der vor Dolma-Bagdsche liegenden drei deutschen Kriegsschiffe, die allgemeine Bewunderung erregten. Als die „Loreley" um $11^1/_4$ Uhr nachts zurückkehrte, wurden von drei hellerleuchteten türkischen Kriegsschiffen Feuerwerke abgebrannt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin landeten in Dolma-Bagdsche und fuhren um $11^1/_2$ Uhr zu Wagen nach Yildiz zurück.

Pera, 20. Oktober. Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria trafen mit dem deutschen Stationsschiff „Loreley" um 10 Uhr vormittags in dem reich in türkischen und deutschen Farben geschmückten Haidar-Pascha ein, dem Anfangspunkte der anatolischen Eisenbahn, von wo aus der Ausflug nach Hereke unternommen werden sollte. An der Landungsstelle hatten sich die Präsidenten des Verwaltungsrathes der anatolischen Bahn, Bankdirektor Dr. Siemens und Geheimrath Lindau, der Direktionspräsident Zander und Mitglieder des Verwaltungsrathes eingefunden und wurden durch den Botschafter Freiherrn von Marschall den Majestäten vorgestellt. Auf der kurzen Strecke bis zur Bahnstation bildete Militär Spalier, und eine zahllose Menge von Eingeborenen und viele Deutsche hatten sich eingefunden, um die Majestäten zu begrüßen. Während das Kaiserpaar zum Zuge schritt, spielte die Musik die deutsche Nationalhymne, und die Eisenbahnschule stimmte patriotische Lieder an. Der Eisenbahnzug war prächtig in alttürkischem Style ausgestattet und von der Firma Siemens und Halske mit elektrischer Beleuchtung versehen. Von der Landungsstelle bis zu den Waggons waren kostbare Teppiche ausgebreitet. Das ganze Arrangement und die Dekoration war reich, mit Geschmack und Geschick ausgeführt. Sofort nach dem Einsteigen der Majestäten setzte sich der Zug unter erneuten Ovationen der Volksmenge in Bewegung; Kaiser Wilhelm trat auf die Terrasse des Aussichtswagens hinaus und dankte sichtlich erfreut.

Bei dem gestrigen Empfange der Botschafter wurden sämmtliche Vertreter der Großmächte und der päpstliche Delegat einzeln vom Kaiser Wilhelm empfangen. In der Zwischenzeit empfing die Kaiserin die Gemahlinnen der Botschafter und hielt sodann Cercle für die Botschafter ab, zu dem auch der Kaiser erschien, welcher sich in heiterster Stimmung an der lebhaften Unterhaltung betheiligte.

Konstantinopel, 20. Oktober. Staatssekretär von Bülow stattete dem russischen Botschafter einen längeren Besuch ab.

Petersburg, 20. Oktober. Die „Nowoje Wremja" tritt den Gerüchten entgegen, wonach Deutschland von der Türkei Landgebiete zu erwerben hoffe, und erklärt, sie zweifele nicht, daß eine territoriale Abtretung den Beginn der Theilung des türkischen Reiches bezw. seines Unterganges bedeuten würde. Das Blatt ist vollkommen überzeugt und hofft, daß die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland einerseits und zwischen Rußland und der Türkei andererseits ebenso unverändert vorzüglich, wie sie bisher waren, auch künftighin bleiben werden.

Provinzialnachrichten.

t **Culm**, 20. Oktober. (Verschiedenes.) Bei der hiesigen Ueberfähre ist ein fiskalischer Dampfbagger eingetroffen, der bei den Arbeiten zur Vergrößerung des fiskalischen Hafens Verwendung findet. — Herr Lehrer Freitag in Weißhof feiert am nächsten Mittwoch sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Aus unserem Kreise sind nicht weniger als 68 Militärpflichtige wegen Verletzung der Wehrpflicht verurtheilt.

)—(**Culm**, 20. Oktober. (Stadtverordnetensitzung. Verein junger Kaufleute.) Die heutige Stadtverordneten-Versammlung beschloß die Aufnahme eines Darlehns von 120000 Mark zum Zwecke der Erweiterung des Wasserwerkes (90000 Mark) und der Gasanstalt (30000 Mark). Das Kapital soll der Rothenburger Vereinssterbekasse zu Görlitz entliehen und mit 4 pCt. verzinst und 1 pCt. amortisirt werden. Bezüglich der Wahl eines Stadtkämmerers wurde der vom 5. Mai d. Js. gefaßte Beschluß, wonach ein besoldeter Beigeordneter gewählt werden sollte, aufgehoben und beschlossen, die vakante Stelle als Kämmererstelle neu auszuschreiben. Beschlossen wurde endlich, das Rechnungsjahr der Stadtsparkasse mit dem Etatsjahr in Uebereinstimmung zu bringen. — In der gestrigen Generalversammlung des Vereins junger Kaufleute wurden wieder- bezw. neu in den Vorstand gewählt die Herren Sauter zum 1., Kandzik zum 2. Vorsitzenden, Scheidler zum Kassirer, Kowallek zum Schriftführer, Freyhgang, Ascher und Gondolla zu Beisitzern. Beschlossen wurde, das erste Wintervergnügen am 19. November im Kaiser Wilhelm-Schützenhause abzuhalten.

Königsberg, 19. Oktober. (Von einem peinlichen Zwischenfall an der russischen Grenze) wird aus Ortelsburg berichtet: Im königlichen Forst Dzadken bemerkten zwei preußische Forstbeamte, daß mehrere russische Offiziere auf preußischem Gebiet jagten. Der Aufforderung der beiden Förster, die Gewehre abzugeben, wurde nicht stattgegeben, die Offiziere verhöhnten vielmehr die beiden Beamten. Nachdem letztere ihre Aufforderung noch mehrmals vergeblich wiederholt hatten, schossen sie und verletzten einen der Offiziere. Letztere ergriffen nunmehr die Flucht und nahmen den verwundeten Kameraden mit. Hinter dem Grenzgraben befahlen dann die Offiziere den russischen Grenzsoldaten, auf die beiden Förster zu schießen. Die Soldaten thaten dies auch, trafen aber nicht.

Königsberg, 19. Oktober. (Zugentgleisung.) Am Dienstag Abend fuhr ein Eisenbahnzug kurz vor Kranz in die Viehheerde des Gutspächters Sandmann hinein. Einige Kühe wurden getödtet, der Schutzwagen hinter der Maschine entgleiste, diese selbst wurde beschädigt.

Inowrazlaw, 17. Oktober. (Schuleinweihung.) Im Beisein des Magistrats, des Stadtverordnetenkollegiums, der Schulbehörde und des Lehrerkollegiums wurde heute in feierlicher Weise das in der Marienstraße neu erbaute 18klassige Schulhaus eingeweiht. Erster Bürgermeister Hesse brachte das Kaiserhoch aus, dann hielt Kreisschulinspektor Winter die Weiherede und vollzog den Weiheakt. Rektor Schwarz brachte darauf ein Hoch auf die Stadt aus.

Bromberg, 18. Oktober. (Todt aufgefunden) wurde der „Ostd. Pr." zufolge heute Morgen in Schönhagen an der Brahe ein etwa in den dreißiger Jahren stehender, anständig gekleideter Mann. Er war mit einem schwarzen Tuchanzug bekleidet. Die Leiche wies eine Verletzung am Auge auf, die aber auch vom Fallen herrühren kann.

Bromberg, 19. Oktober. (Von der Straßenbahn überfahren) wurde heute Mittag ein Schulkind, der Sohn des Glasermeisters Baumgart in der Bahnhofstraße. Der Tod trat sofort ein.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 22. Oktober 1859, vor 39 Jahren, starb zu Kassel Ludwig Spohr, der König der Violinspieler. Im hohen Alter hatte er das Unglück, den linken Arm zu brechen, sodaß er sein geliebtes Instrument ganz bei Seite legen mußte. Spohr's „Konzerte für Violine" und „Violinschule" schätzt jeder Musikfreund. Der Meister wurde am 5. April 1784 zu Braunschweig geboren.

Thorn, 21. Oktober 1898.

— (Ordensverleihung.) Dem Generalmajor z. D. Vockrodt, bisher Vorsitzender der Schießplatz-Verwaltung Thorn, ist der königliche Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Zeihe, zur Zeit auf Domäne Althausen, Kreis Culm, ist dem Landrath des Kreises Fallingbostel im Regierungsbezirk Lüneburg zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

— (Personalien.) Der Rechtsanwalt, Justizrath Goldmann in Danzig ist in der Liste der bei dem Landgerichte daselbst zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

Dem Oberförster von Gromadzinski zu Oberförsterei Königsbruch im Regierungsbezirk Marienwerder ist der Titel Forstmeister mit dem Range der Räthe vierter Klasse verliehen worden.

Der bisherige kommissarische Kreisschulinspektor Dr. Steinhardt in Zempelburg ist endgiltig zum Kreisschulinspektor daselbst ernannt worden.

— (Personalien bei der Steuer.) Es sind versetzt worden: Der Ober-Grenzkontroleur für den Zollabfertigungsdienst Merz von Ratibor nach Thorn, der Ober-Grenzkontroleur Langhinrichs von Gorzno als Ober-Steuer-Kontroleur nach Zempelburg, der Hauptsteueramts-Assistent Littkemann von Konitz als Ober-Grenz-Kontroleur nach Gorzno, der Steuer-Einnehmer I. Klasse Heinrici von Neuenburg als Ober-Grenz-Kontroleur nach Bahnhof Ottlotschin, der Hauptzollamts-Assistent Horstigall von Neuenstadt i. H. als Steuer-Einnehmer I. nach Neuenburg, der Hauptsteueramts-Assistent Vollmann von Elbing als Steuer-Einnehmer I. nach Riesenburg, der Zollpraktikant Gramcko von Stettin als Hauptsteueramts-Assistent nach Konitz, der Steuer-Einnehmer II. Hartwig von Schlochau als Steuereinnehmer I. nach Neumark, der Steueraufseher Hubert von Konitz als Steuereinnehmer II. nach Schlochau, der berittene Steueraufseher Schwarz von Neugolz als Grenzaufseher für den Zollabfertigungsdienst nach Thorn, der Steueraufseher Sehliger von Hammerstein als berittener Steueraufseher nach Hoffstädt, der Steueraufseher Pretzel von Christburg nach Hammerstein, der Grenzaufseher Hübner von Weichselmünde als Steueraufseher nach Christburg, der Steueraufseher Heitzwedel von Praust nach Dt. Krone, der berittene Grenzaufseher Bitzer von Gollub als berittener Steueraufseher nach Prechlau, der Grenzaufseher Hinz von Zlotterie als berittener Grenzaufseher nach Gollub, der Grenzaufseher Lemke von Ciezyn nach Zollhaus Gorzno, der Grenzaufseher Renner von Gollub als Steueraufseher nach Konitz und der Grenzaufseher Reich von Bachormühle nach Gollub. Zur Probedienstleistung als Grenzaufseher ist der Vizefeldwebel Nagat aus Thorn nach Dorf Ottlotschin einberufen worden.

— (Zur Landtagswahl.) Die Liberalen entwickeln in der Wahlagitation die größte Rührigkeit. Heute Abend halten sie in Podgorz im „Hotel zum Kronprinzen" eine Wählerversammlung ab, und am Sonntag Nachmittag 3 Uhr wollen die beiden liberalen Kandidaten in Pensau reden. Es ist nöthig, daß man es auf konservativer Seite an kräftiger Gegenagitation nicht fehlen läßt. Der soeben erschienene Wahlaufruf des liberalen Wahlkomitees enthält weiter nichts wie wohlstylisirte Phrasen, die keinen denkenden

Wähler über die eigennützigen Bestrebungen des Liberalismus hinwegtäuschen können.

Die Provinzialleitung des Bundes der Landwirthe empfiehlt den Mitgliedern des Bundes bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause folgende Kandidaten zu unterstützen: Wahlkreis Marienburg-Elbing: Rittergutsbesitzer von Puttkamer-Plauth und Landrath a. D. Birkner-Cadinen; Danzig Stadt und Land: Gutsbesitzer Doerksen-Wossitz und Gutsbesitzer Meyer-Rottmannsdorf; Berent-Pr. Stargard-Dirschau: Gutsbesitzer Arndt-Gartschin und Staatsminister a. D. Hobrecht-Gr. Lichterfelde; Marienwerder-Stuhm: Gutsbesitzer Witt-Kl. Nebrau und Amtsgerichtsrath und Landschafts-Syndikus Görderler-Marienwerder; Rosenberg-Graudenz: Major von Wernsdorff-Peterkau und Landrath Conrad-Graudenz; Thorn-Culm-Briesen: Rittergutsbesitzer Meister-Sängerau und Sieg-Raczyniewo; Schwetz: Gutsbesitzer Rasmus-Hasenau; Konitz-Tuchel-Schlochau: Gutsbesitzer Hilgendorff-Platzig; Flatow-Dt. Krone: Geheimrath Conrad-Berlin und Rittergutsbesitzer Gamp-Hebron-Damnitz.

— (Zur angeblichen Fleischnoth), mit welcher die Liberalen agitiren, wird der Hinweis interessant sein, daß auch bei der vorigen Landtagswahl von liberaler Seite dasselbe Agitationsmittel benutzt wurde. Auch damals gingen die Fleischpreise vor der Wahl in die Höhe, um nachher zu fallen; aber die „Fleischnoth" hatte dann ja ihren Zweck erfüllt: man hatte tüchtig auf die „Agrarier" schimpfen können. Auch jetzt würden die Fleischpreise nicht so hoch sein, wenn die Großhändler angesichts der liberalen Agitation nicht die Sachlage in ihrem Interesse ausnützten. Denn wie ist es mit der Höhe der Fleischpreise in Einklang zu bringen, daß auf dem Berliner Viehmarkt Ueberstand bleibt? So verschärfen die Liberalen die Fleischnoth durch die gemeinschädliche Agitation, die sie in ihrem Parteiinteresse betreiben. Das ist die freisinnige Volksfreundlichkeit!

— (Einrichtung eines Hilfsfonds für landeskirchliche Zwecke.) Zur Bildung eines Hilfsfonds für landeskirchliche Zwecke soll alljährlich eine Umlage von 1 Prozent der von den Mitgliedern der evangelischen Landeskirche in den älteren Landestheilen der Monarchie zu zahlenden Staatseinkommensteuer erhoben werden. Dieser Hilfsfonds soll verwendet werden: 1. zur Gewährung einmaliger und fortlaufender Beihilfen behufs Dotirung neuer geistlicher Stellen; 2. zur Gewährung einmaliger und fortlaufender Beihilfen behufs nothwendiger Neu-, Erweiterungs- und Umbauten von Kirchen oder Pfarrhäusern; 3. zur Deckung von Ausgaben, welche zur Durchführung des Gesetzes vom 15. August 1898, betreffend die Anstellungsfähigkeit und Vorbildung der Geistlichen, seitens der Landeskirche zu bestreiten sind. Der von der Provinz Westpreußen für diesen Hilfsfonds aufzubringende Betrag ist vom Konsistorium für den Regierungsbezirk Danzig auf 13 053,15 Mark, für den Regierungsbezirk Marienwerder auf 9440,85 Mark festgesetzt worden.

Es haben aufzubringen

	für 1. Oktober 1898 bis 31. März 1899	für 1. April 1899 bis 31. März 1900
Danzig Stadt	2225,15 Mk.	4450,30 Mk.
Elbing	632,70 „	1265,40 „
Marienburg	343,62 „	687,24 „
Briesen	101,43 „	202,86 „
Culm	519,81 „	1039,62 „
Marienwerder	536,30 „	1071,60 „
Rosenberg	281,39 „	562,78 „
Schwetz	202,73 „	405,47 „
Strasburg	164,28 „	328,56 „
Thorn	566,90 „	1133,79 „

— (Die königliche Ansiedelungskommission) hat das Rittergut Prust im Kreise Schwetz für 650 000 Mark angekauft.

— (Eine Schifferschule) soll in Thorn eingerichtet werden. Der Magistrat macht bekannt, daß schon jetzt Anmeldungen für die Schule im Meldeamt entgegengenommen werden.

— (Handwerker-Verein.) Mit dem gestrigen Vortragsabende eröffnete der Verein das Winterhalbjahr. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Stachowitz, begrüßte die Versammlung und bedauerte, daß sich nur eine geringe Anzahl von Zuhörern eingefunden, was wohl zum Theil an den Vorbereitungen zu den bevorstehenden Wahlen liege. Er knüpfte daran die Bitte an die Mitglieder, ihrerseits auf die Belebung der Vortragsabende hinwirken zu wollen. Wenn auch der Verein nicht gerade in den bürgerlichen Beruf eingreifende Fragen zur Besprechung bringe, so seien es doch Themata, die der geistigen Anregung unter den Mitgliedern dienen. Herr Professor Boethke hielt den Vortrag des Abends. Er schilderte die Grenz-Verhältnisse im Norden des römischen Reiches zur Zeit des Kaisers Valentian, zu jener Zeit, in der die Anfänge der Kulturentwickelung zu suchen sind. An der Donau und am Rhein hatte das mächtige römische Reich die kriegerischen Einfälle der alten Deutschen oft erfahren müssen, die wohl auch nur durch Zahlung hohen Tributes zu beseitigen waren. Der gerade an dieser Grenze gelegene Theil des römischen Reiches, dessen Bevölkerung von den Deutschen sehr stark durchsetzt war und von diesen Panonien genannt wurde, entspreche wohl dem heutigen nordöstlichen Ungarn längs der Donau. Dort in der Nähe des heutigen Preßburg stand damals die mächtige Stadt Carnuntum. Ihre Bedeutung und ihr Werth lasse sich aus dem Umstande ersehen, daß sie mit einer Doppel-Legion, gleich 28000 Mann, belegt war. Der Vortragende gab in kurzen, charakteristischen Zügen ein Bild von dem Leben in dem damaligen römischen Reiche und schilderte dann Ursachen und Umstände, die den Fall der Stadt Carnuntum herbeiführten. An das Schicksal dieser Stadt knüpfte sich auch das des Kaisers Valentian, welcher übrigens aus dem bürgerlichen Leben hervorgegangen war und seine Laufbahn militärischen Erfindungen verdankte. Herr Professor Boethke bemerkte, daß ihm die Veranlassung zu der Wahl seines Vortrages ein Roman unter demselben Namen von Leist gegeben, der jenes ränkevolle, sagenhafte Zeitalter recht anschaulich schildert, obgleich auch ihm noch kleinere Fehler anhaften dürften. — Der Vorsitzende empfahl den Mitgliedern rege Benutzung des Vereinsbriefkastens und schloß dann die Versammlung, nach der der Vorstand zu einer Sitzung zusammentrat.

— (Der Kriegerfecht-Verein) veranstaltet am Sonntag im Wiener Café in Mocker sein erstes Winterfest.

— (Gegenüber den Anzweiflungen der „Radwelt") erklärt uns Herr Wohlfeil vom hiesigen Radfahrerverein „Pfeil", daß er die Chausseestrecke Thorn-Schönsee, die 26 Kilometer lang ist, thatsächlich in 39 Minuten zurückgelegt hat; er ist bereit, die Tour noch einmal bei geeignetem Wetter unter Kontrole zu machen. Wir bemerken hierzu, daß Herr Wohlfeil als tüchtiger Tourenfahrer bekannt ist.

— (Die drei schwersten Kinder der Welt) sind in Paolo's Panoptikum auf dem Schaubudenplatze zu sehen. Das älteste Kind, der 13 Jahre alte Wilhelm, stellt sich dem Publikum selbst vor. Er hat das stattliche Gewicht von 315 Pfund. Das zweite Kind, Hulda, ist 3½ Jahre alt und 138 Pfund schwer und das kleinste, das Riesenbaby Emil, ist 1 Jahr und 5 Monate alt und wiegt bereits 75 Pfund. Diese drei Kolossalmenschen sind Kinder eines Stellmachermeisters an der deutsch-russischen Grenze und stammen von normal gebauten Eltern ab. Die übrigen Geschwister sind auch ganz normal gebaut. Außer diesen Riesenkindern stellen sich auch zwei Zwergmenschen dem Publikum vor.

— (Elektrische Straßenbahn.) Man theilt uns mit: Soeben ist der erste eiserne Leitungsträger in der Nähe des Depots in der Schulstraße aufgestellt worden. Hoffentlich werden alle die schon gepflanzten Riesenspargel jetzt durch solche eisernen Träger ersetzt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

Mannigfaltiges.

(Unwetter-Meldungen) liegen auch heute zahlreich vor. Ein langanhaltendes, schweres Unwetter hat in der Nordsee gewüthet. Der Fischdampfer „Wiesbaden-Bremen", der deutschen Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee" in Nordenham gehörig, ist mit seiner aus 10 Personen bestehenden Besatzung gescheitert. An der Wesermündung bei Nordenham ist ein wahrscheinlich von einem größeren Schiffe überrannter Schleppkahn gesunken; der Schiffsführer und mehrere Schiffsknechte haben ihren Tod in den Wellen gefunden.

(Ein erloschener Stern.) Der bekannte Tenor Ladislaus Mierzwinski hat, wie schon gemeldet, die Stellung eines Portiers im „Hotel d'Angleterre" in Cannes an der Riviera angenommen. Der Name dieses Tenoristen ist noch in frischer Erinnerung. Gleich einem Meteor ging sein Ruhm an dem Kunsthimmel auf. Durch die Macht, die Schönheit und die Höhe seiner Stimme setzte er die musikalische Welt in Erstaunen, erregte er ihre Bewunderung. Mierzwinski war eine stattliche, echt männliche Erscheinung; aus dem vom kurzgeschorenen Vollbarte umrahmten Antlitze leuchteten zwei feurige Augen. Es war kein Wunder, daß ihm die Herzen der Frauen und das klingende Gold der Impresarii von allen Seiten zuflogen. Ladislaus Mierzwinski war Mitte der achtziger Jahre der gefeiertste, begehrteste und höchstbezahlte Tenorist. In Berlin, wo er zuerst bei Kroll, später auch im Opernhause auftrat, ebenso in Wien und in allen großen Städten Europas hatte der stimmgewaltige Pole Geld und Gold in Hülle und Fülle eingeheimst, und namentlich in den Rollen wie die des Arnold in Rossinis „Wilhelm Tell", des Manrico im „Troubadour", des Raoul in den „Hugenotten", des Robert in „Robert der Teufel", des Elezar in „Die Jüdin", Parthien, in welchen er die Vorzüge seiner mannhaften Persönlichkeit mit seiner besonders in der Höhe von seltenem Glanze und außerordentlichen Kraft beseelten Stimme verband, bot er auch nach der künstlerischen Seite hin viel fesselndes. Jetzt ist dieser einst so gefeierte Künstler Hotelportier geworden; er, dem die Welt huldigte und dem Hunderttausende in die Tasche flogen, ist jetzt auf die freiwilligen Gaben der Hotelgäste angewiesen. In Wien, wo Mierzwinski als Stern erster Größe aufleuchtete, hatte er auch ausgezeichnete künstlerische Beziehungen, denn das seltene, wunderbare Stimmmaterial, mit welchem ihn die Natur in so beispielloser Fülle bedacht hatte, erhielt erst durch die Lehrkunst Pauline Luccas eine gewisse künstlerische Form. Ladislaus Mierzwinski ist ein Opfer des Spieles geworden. Er, der plötzlich von einer Flut von Gold überschüttet wurde, glaubte, daß niemals Ebbe eintreten werde — er verlor den Sinn für den Werth des Geldes, das er in verhältnißmäßig leichter Weise verdiente. Die Leidenschaft, welche jeden Künstler für seine Kunst beseelen muß, sie wurde in der Leidenschaft des Spiels begraben. Er setzte Tausende und opferte in seiner Verblendung manchmal in einer Nacht das, was er sich in einem Monat ersang. Und er ersang sich in einem Monate zuweilen ein Vermögen, von dessen Zinsen eine Familie sehr anständig leben könnte! Man erzählt unter anderem, daß er in einer Nacht 50 000 Mark verlor, das Honorar für eine Gastspielreise, welche er erst am Tage nach dieser verhängnißvollen Nacht antreten sollte . . . Die Nerven des Künstlers begannen unter diesen Aufregungen zu leiden, die Kraft seiner Stimme, der eine ausgeglichene künstlerische Bildung mangelte, erlahmte. Und von da an war er auch nicht mehr der von aller Welt gesuchte Tenorist; er war gezwungen, schließlich an Provinzbühnen zu Honoraren zu singen, die ihm früher zwar verächtlich erschienen, ihn aber immerhin in die Lage versetzten, bequem zu leben. Doch er gab sich damit nicht zufrieden, er spielte weiter, er verlor auch weiter, und als alle Mittel, mit denen er den ersehnten Glückskoup zu erhaschen trachtete, versagten und versiegten, da wendete er sich dem Billardspiele zu. Monate hindurch konnte man ihn täglich im „Café Kaiserhof" in Berlin stundenlang am Billard sehen, mit dem Queue in der Hand, zagend und ängstlich, die Parthie um einzelne Markstücke . . . Jetzt ist es zu Ende mit dieser Künstlerlaufbahn, die so vielverheißend begann und von so kurzer Dauer war.

(Die Gattin des Sängers Mierzwinski) läßt Dresdener Blättern nachstehende Mittheilung zugehen: „Soeben lese ich einen Artikel des „N. W. Tagebl.", meinen Mann, den kaiserlich königlich preußischen und österreichischen Kammersänger L. v. Mierzwinski betreffend. Diesem Artikel nach soll der weltberühmte Künstler „Portier im Hotel d'Angleterre in Cannes" geworden sein! Ehe mein Gatte (der sich jetzt in Paris befindet) gerichtliche Rechenschaft vom Verfasser dieser groben Lüge fordert, die ich nur einer Rache zuschreiben kann, bitte ich Sie höflichst, dieselbe in der allernächsten Nummer widerrufen zu wollen. Indem ich Sie ersuche, diesen Brief zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung Hedwig v. Mierzwinski, Reichenbachstraße 3, II. Etage, Dresden." Herr v. Mierzwinski will die genannte Wiener Zeitung auf 100 000 Gulden Entschädigung verklagen.

(Eine schwere Gasexplosion) fand in Mülheim a. Rh. statt, wobei das gesammte Mobiliar eines mehrstöckigen Hauses vernichtet wurde. Die Innenwände wurden zertrümmert und mehrere Personen verletzt, darunter zwei schwer.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Oktober. Der „Reichsanzeiger" meldet heute offiziell die Berufung des Chefredakteurs Dr. v. Falck in Breslau zum Direktor des litterarischen Bureaus im Staatsministerium.

Rummelsburg b. Berlin, 20. Oktober. Gestern wurde auf dem hiesigen Wochenmarkte unter den aufgetriebenen Beständen die Schweineseuche thierärztlich festgestellt.

Bern, 21. Oktober. Der Bundesrath wies eine weitere Anzahl Anarchisten aus.

Wien, 20. Oktbr. Der russische Minister des Aeußern Graf Murawiew trifft morgen Nachmittag zu mehrtägigem Aufenthalte hier ein und wird vom Kaiser Franz Josef in besonderer Audienz empfangen. Der Minister begiebt sich von hier direkt nach Livadia.

Paris, 20. Oktbr. Von dem chinesischen Pöbel sind, wie im Ministerrath am Donnerstag mitgetheilt wurde, in Pak-lung ein französischer Missionar und mehrere katholische Chinesen getödtet worden. Ihre Leichen wurden verbrannt. Der französische Gesandte, welcher unverzüglich energische Vorstellungen machte und Geldentschädigung verlangte, erhielt die Anweisung, dem Tsung-li-Yamen zu erklären, daß die französische Regierung sich vorbehält zu handeln, wenn China nicht in kürzester Frist Maßnahmen trifft, welche völlige Sicherheit für das Leben der Missionen gewährleisten.

Paris, 21. Okt. Das Blatt „Ecol de Paris" meldet aus Brest, die Maßnahmen, um die Küstenvertheidigungswerke mit den erforderlichen Mannschaften zu besetzen, dauern fort. Die Landarmee werde 4000 Freiwillige für die Marineinfanterie und Marineartillerie stellen.

Paris, 21. Oktober. Der „Gaulois" erzählt, General Zurlinden habe, als er sich im Ministerrathe über die Frage der Revision des Dreyfusprozesses aussprechen sollte, ein geheimes diplomatisches Aktenstück verlesen wollen, um die schwankenden Minister von der Schuld des Dreyfus zu überzeugen. Doch habe Präsident Faure gedroht, sofort zurückzutreten, worauf Zurlinden die Verlesung unterlassen habe.

Konstantinopel, 21. Oktober. Die Pforte erklärte sich offiziell mit den in der Kollektivnote der vier Mächte enthaltenen Bedingungen rückhaltlos einverstanden, sprach aber die Hoffnung aus, daß die Souveränität der Türkei respektirt werde.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Okt.	20. Okt.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—60	216—55
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten .	169—80	169—65
Preußische Konsols 3 % . .	94—30	94—20
Preußische Konsols 3½ % .	101—60	101—70
Preußische Konsols 3½ % .	101—40	101—40
Deutsche Reichsanleihe 3% .	93—00	93—10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	101—60	101—70
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—70	89—70
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	99—00	98—80
Posener Pfandbriefe 3½% .	98—70	98—60
„ „ 4% . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½%	100—10	100—25
Türk. 1% Anleihe C . . .	26 30	26—25
Italienische Rente 4% . . .	91—00	—
Rumän. Rente v. 1894 4% .	92—40	92—30
Diskon. Kommandit-Antheile	193—00	193—70
Harpener Bergw.-Aktien . .	173—00	171—90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	125—00	125—00
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	78⅝	74¼
Spiritus:		
70er loko	48—70	49—50

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.
Privat-Diskont 4⅛ pCt. Londoner Diskont 4 pCt.

Königsberg, 21. Oktober. (Spiritusbericht.) Zufuhr 30 000 Ltr., Tendenz niedriger. Loko 47,00 Mk. Gd., 47,30 Mk. bez.

Berlin, 21. Oktober. (Spiritusbericht.) 70er Umsatz 10 000 Liter 40,70 Mk., 50er Umsatz 20 000 Liter 68,10 Mk. Wetter: trübe.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
20. Oktober 1898.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	168	133	135	127
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	160—168	138—146	140—155	125—142
Anklam	160	141	145	128
Danzig	161—168	140	144—148	124—127
Elbing	—	—	—	128—136
Thorn	162	130—136	—	128—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	155—170	136—146	134—145	122—128
Bromberg	164	135	126	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
nach Prib.-Erm.	178	153	—	156
Berlin	167	146	155	134
Stettin Stadt	166	140	150	131
Posen				

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 20. Oktober 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 742—799 Gr. 164—168 Mk. bez., inländ. bunt 766 Gr. 164 Mk. bez., inländ. roth 766—788 Gr. 162—163 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 708 bis 762 Gr. 139—140 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 671—704 Gr. 141—148 Mk. bezahlt, transito große 683—689 Gr. 113—126 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 115 Mk. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Winter- 185—192 Mk. bez., transito Sommer- 175 Mk. bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. transito 105 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,95—4,10 Mk. bez., Roggen- 3,95 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,37½ Mk. bez.

Hamburg, 20. Oktober. Rüböl ruhig, loko 49. — Petroleum besser, Standard white loko 6,75.

Standesamt Mocker.

Vom 13. bis einschließlich 20. Oktober d. Js, sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Steinsetzer Emil Born, T. 2. Arbeiter Franz Wasiecki, T. 3. Briefträger Josef Czarnecki, T. 4. Schuhmacher Franz Rominski, T. 5. Arbeiter Franz Milde, T. 6. Maschinenschlosser Emanuel Schmidt, T. 7. Arbeiter Stephan Turalski, S. 8. unehel. S. 9. Arbeiter Johann Balinowski, S. 10. Schneidemüller Alexander Schröder-Schönwalde, S. 11. Zimmermann Jacob Schulz, S. 12. Arbeiter Franz Kasprowicz, S. 13. Zimmergeselle Franz Wisocki, S. 14. unehelicher Sohn.

b) als gestorben:

1. Emma Hertzke, 1 J. 2. Franz Zielinski, 1 J. 3. Anton Zurawski, 1½ J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Theophil Olkowski und Katharina Winiarski. 2. Arbeiter Stanislaus Guzicki und Marianna Maciejewski. 3. Invalide Joseph Glinski und Julianna Drengowski.

d) als ehelich verbunden:

1. Fleischer Anton Nowack mit Anna Apczynski. 2. Pens. Inspektor Max Skiba mit Marianna Romanowski-Deutsch-Eylau. 3. Arbeiter Joseph Franciszczok mit Julia Zablotny.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 23. Oktbr. 1898. (20. S. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. — Abends 6 Uhr: Pfarrer Stachowitz. — Kollekte für den evang. kirchl. Hilfsverein in Berlin.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. kein Gottesdienst.

Garnison-Kirche: Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Becke. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Strauß.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: Vorm. 10 und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pastor Meyer. — Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

Mädchenschule zu Mocker: Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Endemann. Kollekte für den Kirchbau in Soßnow. — Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst: Derselbe.

Gemeinde Ottlotschin: Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Schule zu Holl. Grabia: Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Gemeinde Rogowo: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Lenz.

Evang. Gemeinde Lulkau: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Prediger Hiltmann. — Vorm. 11¼ Uhr Kinder-Gottesdienst: Derselbe.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz" (Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule): Sonntag nachm. 3½ Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag.

Montag den 24. Oktober 1898.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: Abends 8 Uhr: Prediger Schüttel-Hohenkirch.

22. Oktbr. Sonn.-Aufgang 6.46 Uhr.
Mond-Aufgang 1.58 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.54 Uhr.
Mond-Unterg. 11.— Uhr.

Zur Beachtung!

Es wird im Interesse des Publikums darauf aufmerksam gemacht, daß die ächten, seit 16 Jahren im Verkehr befindlichen, von einer großen Anzahl angesehener Professoren und Aerzte geprüften Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen infolge des neuen deutschen Markenschutzgesetzes ein Etiquett wie nebenstehende Abbildung tragen.

Von Beamten für Beamte geschrieben und deren Interessen bei allen Behörden mit Erfolg vertretend und in ganz Deutschland am stärksten verbreitet ist die in Berlin allwöchentlich erscheinende Reichs- und Staatsbeamten-Zeitung. Probenummern sendet auf Verlangen jedem Beamten die Geschäftsstelle Berlin W. 9

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 8 Uhr verschied nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater, der Maurermeister und Bautechniker Herr

Wilhelm Lehmann

im noch nicht vollendeten 55. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten an

Mocker den 21. Oktober 1898

Adelheid Lehmann geb. Otto,
Elisabeth Lehmann.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Mocker, Thornerstraße 12, aus auf dem St. Georgenkirchhof statt.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit soll die Vergebung der Stipendien aus der von dem Herrn Rittergutsbesitzer **Emil Gall** in Hermsdorf im Juni 1894 begründeten

Margarete Gall'schen Stiftung

für das nächste Kalenderjahr erfolgen.

Die Stiftung setzt Zuwendungen an junge Damen aus, welche sich nach erhaltener Schulausbildung anderweit derart ausbilden wollen, daß sie sich demnächst selbstständig unterhalten können, und zwar kann diese Ausbildung einen wissenschaftlichen, pädagogischen, künstlerischen, technischen oder ge- oder erwerblichen Zweck im Auge haben.

Die Stipendien sind zu vergeben an Töchter nicht genügend bemittelter Eltern aus dem gebildeten Bürgerstande der Stadt und des Kreises Thorn.

Wir fordern junge Damen, welche den vorstehenden Bedingungen zu entsprechen glauben, auf, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Schul- und sonstigen Befähigungs-Zeugnisse, sowie eines Lebenslaufs uns bis zum 10. November d. Js. einzureichen.

Thorn den 18. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im abgelaufenen Vierteljahr sind an außerordentlichen Einnahmen zum Zwecke der Armenpflege zugeflossen:

b. der Armenkasse:

Von dem Kaufmann Herrn Aron 1,50 Mk.
Von der Firma Dietrich & Sohn 3 Mk.
Von dem Lazareth-Inspektor a. D. Herrn Kauffmann 2 Mk.
Von dem Kaufmann Herrn Goewe 7,33 Mk.

b. der Siechenhauskasse:

Von dem Schiedsmann Herrn Grosser 9 Mk.

c. der Waisenhauskasse:

Von dem Schiedsmann Herrn Dorau 5 Mk.
Von dem Schiedsmann Herrn Granko 5 Mk.
Von dem Gerichtssekretär Herrn Bandau 7,20 Mk.

d. der Kinderheimkasse:

Von dem Schiedsmann Herrn Dorau 5 Mk.

Thorn den 18. Oktober 1898.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Monatlich **1 Mk.**
Drei Tage **10 Pfg.**
Täglich neue Lektüre.
Justus Wallis,
Leihbibliothek.

Monatlich **1 Mk.**
Drei Tage **10 Pfg.**
Täglich neue Lektüre.
Justus Wallis,
Leihbibliothek.

Monatlich **1 Mk.**
Drei Tage **10 Pfg.**
Täglich neue Lektüre.
Justus Wallis,
Leihbibliothek.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma**; von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** 1/1 Ltr.-Fl. à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn u. Umgegend bei **Oskar Drawert,** Thorn.

Dr. med. Fr. Jankowski

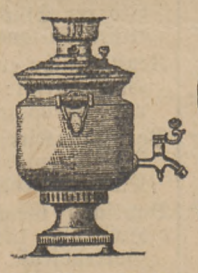
ist
zurückgekehrt
und hält Sprechstunden nur für
innerlich Kranke
ab und zwar
von 10—12 vormittags und
von 4—6 nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen
von 11—12 mittags.

Thee

echt importirt,
lose von 1,50 Mk. per 1/2 Ko.,
50 Gramm = 15 Pf. an.

CACAO

echten, holländischen, reinen
à 2,20 Mk. per 1/2 Ko.



Russische
Samowar
(Theemaschinen)
laut
illustrirter Preisliste offerirt

Russ. Theehandlung
B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstraße,
gegenüber Hotel „Schwarzer Adler".

Verschiedene Sorten

Aepfel

hat zentner- und pfundweise zu verkaufen **A. Kuczkowski,**
Mellienstraße 126.

Wer verkauft billig ein altes Klavier?

Offerten mit Preisangabe erbitte unter **Z. 500** an die Exped. d. Ztg.

Gegen 20 000 Mk.,

auch getheilt, sind auf sichere Hypotheken auszuleihen.

Allgem. Orts Krankenkasse Thorn.

1 Mädchen und 2 Knaben, welche die höhere Schule in Thorn besuchen wollen, finden billige, gewissenhafte Pension und gute Pflege. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Einen Fensterputzer

für den Monat verlangt **W. Kopp,** chemische Waschanstalt und Färberei, Seglerstraße 22.

Laufbursche

sofort gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein möblirtes Zimmer, möglichst mit Pension und in der Vorstadt gelegen, von sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **R. B.** an die Exp.

Zum 1. November
ein möbl. Zimmer mit Kabinet

gesucht. Offerten unter **K. S.** durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Der Wahlausschuß
der vereinigten Konservativen und gemäßigt Liberalen für Thorn

ladet diejenigen **Urwähler,** welche im Interesse der Einigkeit der Deutschen den bisherigen Landtagsabgeordneten Herren **Meister**-Sängerau und **Sieg**-Raczyniewo ihre Stimmen geben wollen, zur

Aufstellung der Wahlmänner

und zwar für den

6. Bezirk,

umfassend: Breitestraße 21—46, Schillerstraße, Mauerstraße nördlich der Breitestraße, Bachestraße 17, Hohestraße 13, Strobandstraße 13—24,

auf Sonnabend den 22. Oktober d. J. abends 6 Uhr
nach dem Schützenhause,

11. Bezirk,

umfassend: Gerechtestraße 10—35, Hohestraße 1—12, Paulinerstraße, Grützmühlenthorkaserne und Wache, Kirchhofstraße, Philosophenweg, Heppnerstraße, Grützmühlenstraße, Graudenzerstraße, Konduktstraße,

auf Sonnabend den 22. Oktober d. J. abends 8 1/2 Uhr
nach dem Hotel Museum

hiermit ergebenst ein.

Reformirte Kirchengemeinde zu Thorn.

Bei der heute abgehaltenen Erneuerungswahl zum Gemeindekirchenrath sind zu Aeltesten auf 6 Jahre die Herren:

August Born
Fritz Raapke

gewählt worden.

Solches wird den wahlberechtigten Gemeinde-Mitgliedern mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Verpflichtung und Einführung dieser Aeltesten beim nächsten Gottesdienst:

am Sonntag den 23. d. Mts.

Vormittags 10 1/2 Uhr

in der Aula des Königlichen Gymnasiums

stattfinden wird, falls bis dahin seitens Wahlberechtigter kein Einspruch erhoben wird, der bei einem der unterzeichneten Aeltesten anzubringen wäre.

Thorn den 21. Oktober 1898.

August Born. Franz Tarrey. J. Holder-Egger. Fr. Raapke.

Hôtel du Nord.

Morgen, Sonnabend, abends v. 6 Uhr ab:
Eisbein mit Sauerkohl,
Flaki.
Anstich von Kulmbacher Bier.
(1. Kulmb. Aktien-Export-Brauerei.)

Sonnabend Abend:

Frische Wurst

in und außer dem Hause.

Ein renovirtes Billard
zur gefälligen Benutzung bei
F. Klatt, Strobandstr. 9.

Konservativer Keller.

Heute,
Sonnabend den 22. d. Mts.
Gemüthlicher Kneipabend

verbunden mit **musikalischen Vorträgen** des bis jetzt unübertroffenen Mund-Harmonika-Virtuosen Herrn **Reinhold Asche.** Während der Pausen **Künstlerproduktionen** in seltenen Nummern.

100 Mark Prämie demjenigen, der mich übetrifft.

Hochachtungsvoll
Reinhold Asche.

Jeden Sonnabend
von 6 Uhr abends ab

frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

bei **R. Beier, Mocker,** Bergstraße.

Stadt-Theater Bromberg.

Repertoir vom 22.—29. Oktober.

Sonnabend, 22. Oktober. **Festvorstellung zu kleinen Preisen: Prolog. Minna von Barnhelm.**

Sonntag, 23. Oktober. **Cyrano von Bergerac.**

Montag, 24. Oktober. **1. Gastspiel des Herrn C. W. Büller. Der Herr Senator.**

Dienstag, 25. Oktober. **2. Gastspiel des Herrn C. W. Büller. Dr. Klaus.**

Mittwoch, 26. Oktober. **Einmaliges Concert des Königl. sächs. Kammersäng. Carl Perron.**

Donnerstag, 27. Oktober. **3. Gastspiel des Herrn C. W. Büller. Der Biberpelz.**

Freitag, 28. Oktober. **4. und letztes Gastspiel des Herrn C. W. Büller. Hasemann's Töchter.**

Sonnabend, 29. Oktober. (**Vorstellung zu kleinen Preisen.**) **Kabale und Liebe.**

Thorner Schützenhaus.

Heute, Freitag, den 21. Oktober cr.:

Zweites Gastspiel des sensationellen Schauspielers

Mr. A. ANGELOTI.

PP. In dieser Vorstellung bringt **Mr. Angeloti**

24 Personen 24
mit
52 Verwandlungen 52

zur Darstellung!

Ferner zweites Gastspiel des urdrolligen Musikal-Clown-Imitators

Paul Ybbs.

Billets im Vorverkauf bei Herrn Zigarrenhdl. O. Herrmann, Bache- u. Elisabethstr.-Ecke: Reserv. Pl. 1,50 Mk., Saal 1 Mk., Gallerie 50 Pf.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Platze

Thorn, Seglerstraße Nr. 22,

eine **Filiale** meiner

chemischen Waschanstalt, Kunst- u. Seiden-Färberei mit Dampfbetrieb

errichtet habe, und werde ich alle in dieses Fach schlagenden Sachen bestens, sauber, schnell und billig chemisch reinigen resp. auffärben, und bitte ich, mir Ihre Aufträge gütigst zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
W. Kopp, Thorn, Seglerstr. 22.
Fabrik und Hauptgeschäft Bromberg, Wollmarkt 9.
Filiale in Bromberg, Danzigerstraße 164.

Bier-Versandt-Geschäft
von
Ploetz & Meyer,
THORN,
Stroband- Ecke Elisabethstraße,
Fernsprech-Anschluß Nr. 101,

offerirt nachstehendes

Flaschen-Bier:

Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36 Fl.	Mk.	3,00
helles	36 „	„	3,00
Böhmisch	30 „	„	3,00
Münchener à la Spaten	25 „	„	3,00
Exportbier (Culmbach)	25 „	„	3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkles Lagerbier	30 Fl.	Mk.	3,00
Märzenbier	30 „	„	3,00

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu	18 Fl.	Mk.	3,00
Münchener Bürgerbräu	18 „	„	3,00
Culmbacher Exportbier	18 „	„	3,00

Pilsener Bier, aus dem Bürgerl. Bräuhaus, Pilsen . . . **per Fl. 25 Pf., 20 Fl. Mk. 4,00.**

Porter (Extra Stout) . . . . . 10 Fl. Mk. 3,00.

NB. Unsere jetzt wesentlich größeren Kellereien sind mit den neuesten technischen Vorrichtungen ausgestattet, sodaß das Abfüllen des Bieres unter Abschluß der atmosphärischen Luft und unter Kohlensäuredruck jede nachtheilige Veränderung in der Qualität absolut ausschließt.

Vor dem Bromberger Thor.

Nur einige Tage hier.

Von Sonntag den 23. Oktober cr. ab und folgende Tage.
Wunder über Wunder!

Paolo's
Panoptikum

und
Ausstellung lebender Naturphänomene
ist hier eingetroffen
nd **von Sonntag ab geöffnet.**

Im Panoptikum viele Neuheiten, sowie fortwährend Auftreten der **Liliputaner** und der Riesenkinder **Hulda** und **Wilhelm** und des Riesenbabys **Emil,** die 3 kolossalsten und schwersten Kinder der Welt.

Hulda, 3 1/2 Jahre alt, 138 Pfd. schwer.
Wilhelm, 1 3 Jahre alt, 315 Pfd. schwer.
Emil, 1 Jahr 5 Mon. alt, 75 Pfd. schwer.

Ein Jeder komme, sehe und staune.

Eintrittspreis: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Militär ohne Charge und Kinder die Hälfte.

Brauerei Sponnagel,
Neustädt. Markt 5.

Sonnabend den 22. Oktober
von 6 Uhr ab:
Großes Wurstessen
verbunden mit
Unterhaltungs-Musik.
Auch täglich:
Königsberger Rinderfleck und Eisbein.

Sonnabend den 22. d. Mts.
abends 8 Uhr:
Großes Wurstessen
mit nachfolgendem **Tanz,**
wozu ergebenst einladet
M. Hoppe, Mellienstraße 66.

Gasthaus Culmer Vorstadt 53.

Sonnabend den 22. d. M.
Großes

Wurstessen,

auch außer dem Hause wird abgegeben. **Johanna Robotka,**
Gastwirthin.

Alle Sonnabend von 6 Uhr:
Frische

Grütz-, Blut- und Leberwurst.
G. Guiring, Neustadt.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern mit Küche, Keller, Holzstall und Trockenboden **billig** zu vermiethen in Mocker, Bergstr. 42.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 248 der „Thorner Presse“

Sonnabend den 22. Oktober 1898.

Der fernen Landesmutter.

Zum 22. Oktober.

Wiegenfest im Morgenlande
Feiert uns're Kaiserin,
Von der deutschen Heimat Strande
Fliegen treue Wünsche hin.

Fliegen nach in fremde Zonen
Unserm Landesmütterlein, —
Die Gedanken von Millionen
Werden heute bei ihr sein.

Millionen Herzen laden
Sich zu Gast trotz Berg und Meer:
„Schütze Dich der Herr in Gnaden
Bis zu froher Wiederkehr!“

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 20. Oktober. (Vom Zuge überfahren.) Zwei vor einem beladenen Wagen vor dem am Bahnhof befindlichen Loewenberg'schen Speicher stehende, dem Pferdehufenpächter Ferrien in Kielbasin gehörige Pferde scheuten heute Mittag vor dem nach Thorn abgehenden Güterzuge, brachen die Deichsel des Wagens weg und gingen durch, am Bahnstrang nach Grzywna entlang. Als dieselben über die am Grzywna'er Wege befindliche Ueberfahrt hinwegsetzen wollten, wurden beide von der Lokomotive erfaßt und eine Stute im Werthe von 400 Mark gänzlich gerädert, während das andere Pferd mit erheblicher Verletzung am Hintertheil bei Seite geschleudert wurde.

Culm, 18. Oktober. (In tiefe Trauer) ist die Familie des Rittergutsbesitzers Herrn Strübing-Stolno durch die plötzliche Kunde von dem Ableben ihres Sohnes, des Assessors und Reserve-Lieutenants Dr. Strübing, versetzt worden. Derselbe war zur Erholung nach Bad Montreux gefahren, woselbst ihn der Tod ereilte. Die Beisetzung der Leiche findet in der Heimat statt.

Graudenz, 18. Oktober. (Siebzig Strafgefangene) aus der Strafanstalt Hamm in Westfalen sind wegen Raummangels in der dortigen Strafanstalt heute der Strafanstalt in Graudenz zugeführt worden.

Konitz, 17. Oktober. (Zur Landtagswahl.) In unserem Kreise will der Bund der Landwirthe von der freisinnigen Kompromißkandidatur Heubach-Konitz nichts wissen und beabsichtigt, trotzdem Konservative und Liberale in der Kandidatenfrage einig sind, für Herrn Hilgendorf-Platzig zu stimmen.

Pelplin, 19. Oktober. (Bei Ausbesserung des Domes) befindet sich bekanntlich das hiesige Domkapitel in großer Geldverlegenheit. In seiner Noth hat sich dasselbe nochmals an den Kaiser gewandt, und zwar mit Erfolg. Der Monarch hat dem Domkapitel ein zweites Gnadengeschenk im Betrage von 15 000 Mark bewilligt. Die erste kaiserliche Spende betrug 35 000 Mark.

Zoppot, 18. Oktober. (Auf unseren Rieselfeldern) bei Glettkau ist der beste Erfolg erzielt worden. Versuchsweise war vor acht Wochen eine kleine Fläche, auf welcher sich nach den wiederholten Ueberrieselungen eine Humusschicht gebildet hatte, Gras gesäet worden, das prächtig gediehen ist und jetzt einen verhältnißmäßig hohen Heuertrag liefert. Zum Schutz gegen Versandung der Rieselfelder bei Seewinden von der Düne her wird seewärts ein großer Bretterzaun gezogen werden.

Allenstein, 16. Oktober. (Kaiserliche Freistelle in einem Konservatorium.) Der Sohn Richard des Bureauvorstehers Adolf Klein, früher hier, jetzt in Ortelsburg, hatte s. Zt. zwei Kompositionen „Der Kaiser kommt, Hurrah“ und „Des Jünglings Traum“ dem Kaiser mit der Bitte um eine Freistelle in einem Konservatorium zum Zweck weiterer Ausbildung übersandt. Infolge dieses Gesuches wurde das Direktorium der königlichen Hochschule für Musik durch Verfügung des Kultusministers angewiesen, den Richard Klein einer Prüfung zu unterziehen und über deren Ergebniß zu berichten. Diese Prüfung fand am 10. Oktober vor dem Professor Rudorff-Berlin statt. Auf Grund des günstigen Ergebnisses dieser Prüfung ist dem Richard Klein die Aufnahme in die Hochschule für Musik gewährt worden, wo er freien Unterricht im Klavierspiel und Theorie erhält, auch wirkt er im Orchester mit. Klein, der gegenwärtig 18 Jahre zählt, hatte beide Kompositionen bereits vor zwei Jahren beendet. Seine Aufnahme in die Hochschule ist bereits erfolgt.

Schirwindt, 18. Oktober. (Von einem Grenzsoldaten erschossen.) Beim Durchwaten der Scheschuppe fand dieser Tage ein polnischer Ueberläufer, welcher sich dadurch der Grenzkontrole zu entziehen gedachte, in dem Flusse seinen Tod durch die Kugel eines Grenzsoldaten.

Königsberg, 17. Oktober. (Infolge Kohlenoxydgasvergiftung) wurden am Sonntag im Hause Mitteltragheim 18 drei Personen, eine Frau und ihr 12jähriger Sohn, die zusammen in der Küche schliefen, sowie ein junger Mann, der nebenan in einer Stube schlief, bewußtlos aufgefunden. Der Knabe war bereits todt, seine Mutter liegt noch schwer krank darnieder, und nur der junge Mann hat sich bereits wieder erholt. Die Frau hatte am Sonnabend Abend den Bratofen ihres Sparherdes geheizt und eine Gans gebraten, dann aber, ehe das Feuer vollständig verlöscht war, den Schieber des Abzugsrohres geschlossen und dadurch die Katastrophe herbeigeführt.

Posen, 19. Oktober. (Mandatsniederlegung.) Der Reichstagsabgeordnete für Pleschen-Jarotschin-Wreschen, Rechtsanwalt Dr. v. Dziembowski (Pole) hat sein Mandat niedergelegt infolge des moralischen Druckes der polnischen Volkspartei, welche seine rechtmäßige Aufstellung bemängelte. Dr. von Dziembowski gehörte zu der sogenannten Hofpartei.

Köslin, 18. Oktober. (Aus dem Schlafsaal des hiesigen Lehrerseminars) sind in der Nacht zum letzten Sonntag den Zöglingen sämmtliche Geldbeträge, an 400 Mark, aus den Portemonnaies gestohlen worden.

Neustettin, 17. Oktober. (Kornhäuser.) Am Sonntag Vormittag hat die feierliche Eröffnung der Kornhäuser des Neustettiner Landwirthschaftlichen Ein- und Verkaufsvereins in Neustettin und Gramenz stattgefunden. Als Vertreter des Eisenbahnministers und des Landwirthschaftsministers waren Ministerialdirektor Möllhausen und Geh. Regierungsrath Conrad erschienen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Oktober 1898.

—(Christlicher Verein junger Männer.) Herr Pastor Scheffen aus Danzig hielt am Dienstag den 18. d. Mts. vor gut besuchter Versammlung über die bereits mitgetheilten Themata einen schönen, anregenden Vortrag. Redner führte über das Thema: „Was will der Christliche Verein junger Männer?“ als Hauptpunkte folgendes aus: Ein Verein, der sich Christlicher Verein junger Männer nennt, könne einzig und allein nur dann Bestand haben, wenn er es mit dem Christenthum bis in das kleinste ganz ernst nehme und das Gotteswort als einzige Richtschnur betrachte. Die nun zuerst naheliegende Frage wäre wohl die: „Wen wollen wir im Verein?“ Als Antwort seien insbesondere vier Menschenklassen zu bezeichnen. 1. Die jungen Leute, die Jesum im Herzen haben, d. h. diejenigen, die sich ganz und gar zu ihm bekennen und dadurch Christi Eigenthum geworden. Wenn solche erweckten Christen der Verein nicht hat, so hat er keinen Zweck. 2. Die Jünglinge und jungen Männer, die von frommen Eltern in der Schule und im Konfirmandenunterricht zum Heiland hingeführt sind; die nicht Feinde der Kirche, aber noch nicht die volle Erkenntniß haben. 3. Diejenigen, welche entchristlicht und entkirchlicht sind. Diese müssen insbesondere herangezogen werden, denn auch sie können dem Herrn Jesum Christum erworben werden, und 4. die verkommenen Menschen, ja, die bis unter die Thiere heruntergekommen sind — denn Thiere sind hierzu viel zu gut — sollen auch Platz im Verein finden, denn sie haben auch eine menschliche, unsterbliche Seele. Solchen Leuten soll und muß auch Hilfe gewährt werden. Es wäre daher keiner auszuschließen. Welches Ziel ist im Verein? In der großen Halbheit und Gleichgiltigkeit der evangelischen Christenheit ist man verwundert, wenn man erfährt, daß Gottes, nicht der Menschen Urtheil maßgebend sei. Ueber die Halbheit muß man auf jeden Fall Herr sein. Wer sich halb zu Christo, halb zu der Welt hält, ist ganz erbärmlich. Wer dagegen völlig dem Herrn zugethan, spielt unter den Menschen — gleichviel ob er gehaßt oder geliebt wird — eine sehr gewichtige Rolle. Es gilt daher, ein jedes Mitglied ganz ernst zu machen, sodaß es Christus als sein einziges und schönstes Ziel betrachtet. Wie geschieht es im einzelnen, Christ zu werden? Die Natur lehrt uns dies. Ein wilder Birnbaum, der gut gepflegt und zugestutzt wird, erhält ein prächtiges Aussehen; dieses ändert jedoch garnichts daran, daß der Baum keine gute Frucht trägt. Es muß ein tiefer Schnitt in den Baum gemacht werden und ein edles Reis mit dem wilden Baum aufs innigste verbunden werden. Erst dadurch, daß das gute Reis immermehr wächst, kann der vordem wilde Baum gute Frucht bringen. Auch ein jedes Mitglied muß von Christum völlig durchdrungen werden, da eine bloße Ausbesserung und Flickwerk nichts nützt. Um mehr und mehr der Vollkommenheit näher zu kommen, sei gemeinsames Betrachten der heiligen Schrift und Bibelbesprechungen geboten. Wenn Christi Wort so den Kern und die Grundlage im Verein bildet, wird das Wirken des Vereins von Gottes reichstem Segen sein, denn die Leute, welche die Welt durch Vergnügungen von Gott ferngehalten hat, können nur durch den ganzen Ernst des Wortes Gottes zu Christo geführt werden. Das zweite Thema: „Die Jubelfeier der inneren Mission in Wittenberg“ behandelte in Kürze etwa folgendes: Die Stadt, in der einst der große Reformator Dr. Martin Luther an die Schloßkirche die 95 Thesen anschlug, und wo auch 1848 Männer hingekommen waren, um über das Wohl und Wehe der Christenheit in Deutschland zu berathen, hatte am 21. September cr. anläßlich der Gedenkfeier der inneren Mission, verbunden mit dem fünfzigjährigen Jubiläum des Zentralausschusses für innere Mission, einen Besuch von weit über 700 Gästen aus allen Theilen Deutschlands. Wichern war es, der 1848 in Wittenberg insbesondere darauf hinwies, daß die jungen Menschen beim Fortzuge aus dem Elternhause in der Gefahr wären, zu verkommen, wenn sie nicht ein ordentliches Unterkommen fänden. Ihm haben wir auch eine sehr segensreiche Einrichtung der inneren Mission zu danken, die den schönen Namen „Herberge zur Heimat“ erhalten hat. 1854 wurde die erste gegründet. Von den 470 Herbergen zur Heimat in Deutschland entfallen auf Westpreußen nur sieben. Die Stadt Thorn ist von Westpreußen die größte Stadt, welche keine Herberge zur Heimat hat. Redner schilderte, ein wie großer Segen eine solche Herberge zur Heimat, die oft mit einem christlichen Vereins-Hospiz verbunden sei, gerade für unsere Stadt Thorn sein würde, wo so großer Verkehr herrsche, und wo hunderte und tausende von armen Handwerksburschen ein schöneres Unterkommen finden würden, als es vielfach die schlechten Kneipen bieten können. Die meisten Roheiten in Danzig geschähen von den jungen Burschen. Redner wünschte, daß auch hier in Thorn sich geeignete Männer finden möchten, die das Werk der christlichen Nächstenliebe in die Hand nehmen und es auf betenden Herzen tragen möchten. Auch würde kein Geschäftsmann zu diesem Unternehmen sein Geld umsonst anlegen. Der Vortragende erwähnte noch mehrere andere Werke der inneren Mission. Zwischen den Vorträgen trugen Gesänge noch zur Verschönerung des Abends bei. Möchte ein jeder Besucher des Abends von ihm einen bleibenden Segen mitgenommen haben.

—(Thierschutz.) Vom Vorstande des Thierschutz-Vereins erhalten wir nachstehende Zuschrift mit dem Ersuchen um Veröffentlichung: „Wir bringen in Erinnerung, daß bei der zu erwartenden Glätte und Kälte die Eisen der Pferde rechtzeitig scharf gemacht und daß die Gebisse vor dem Einlegen durch Eintauchen in warmes Wasser oder durch Reiben mit der Hand erwärmt werden. Ist ein Pferd gestürzt, so spanne man es aus und lege ihm Decken unter, damit es festen Fuß fassen kann; vor allen Dingen mißhandle man das Thier nicht dabei durch Fußtritte und Peitschenhiebe. Das Pferd hat von selbst den Trieb, wiederaufzustehen, sobald ihm dies durch obige Maßregeln ermöglicht wird. Legt man dem Pferde ein eiskaltes Gebiß in das Maul, so friert die Zunge daran fest; wer als Kind einmal aus Unverstand an einer eiskalten Hausthür geleckt hat, wird den Schmerz zu würdigen wissen, der beim Losreißen entsteht; die Zunge wird wund, das Thier frißt schlecht, wird daher — außer der Thierquälerei — leistungsunfähiger; auch verursachen die kalten Gebisse dem Pferde Zahnschmerzen. — Wir bitten, uns alte Decken (Teppiche) zu überweisen, die wir an geeigneten Stellen deponiren werden, damit sie zum Unterlegen beim Aufrichten gestürzter Pferde benutzt werden können. Herr Kaufmann M. Kaliski (neben der neust. Apotheke) wird die Decken in Empfang nehmen. — Den Kettenhunden gebe man zu jeder Jahreszeit frisches Trinkwasser; zum Winter sorge man für reinliche, warme Hütten, welche mit dem Eingangsloch geschützt stehen. Es wird dann nicht der durch Schnee, Kälte und Sturm gequälte Hund die ganze Nacht heulen. Bei Hundefuhrwerk ist eine Decke mitzuführen, welche dem Hunde beim Halten untergelegt werden muß, und eine solche, womit er bedeckt wird. Der Thierschutz-Verein für Thorn und Umgegend.“

Von der russischen Grenze, 17. Oktober. (Schließung von Spezialitäten-Theatern.) „Das hätte schon längst geschehen müssen!“ riefen die ehrsamen Frauen der Stadt Wilna, nachdem die Polizei die Schließung der dortigen Spezialitäten-Theater verfügt hatte. Auch jetzt ist wieder in Wilna ein kleines Ereigniß die Ursache bedeutender Neuerungen gewesen. Ein Kreiseinnehmer hatte mit Sängerinnen und Zigeunerinnen 7000 Rubel verjubelt. Dies gelangte zur Kenntniß des Gouverneurs, der die sofortige Schließung des Lokals „Eremitage“ verfügte. Daraufhin baten die Ehefrauen bei der Polizei, sie möchte gleichzeitig auch das zweite Lokal, das den Namen „Botanischer Garten“ führt, schließen, und die Behörde war galant genug, diesem Wunsche zu willfahren.

Von der russischen Grenze, 18. Oktober. (Die russischen Grenzsoldaten) haben in den letzten Jahrzehnten und bis in die jüngste Zeit hinein auf allen drei Linien bedeutende Verstärkungen erfahren. Während in früheren Zeiten trotz des umfangreichen Schmuggels für den Kordon 6 bis 7 Mann als ausreichend befunden wurden, beträgt ihre Zahl jetzt in den meisten der auf etwa 1 Kilometer von einander entfernten Kordons das zwei- bis dreifache und mitunter auch noch mehr. Einen eigenthümlichen Anblick bieten viele dieser Kordons beim ersten Anschauen: ein schlichtes, mit Schindeln gedecktes Holzhaus, dahinter ein noch kleineres Ställchen und sog. Futter- und Strohbaracken daneben, das ist die ganze Soldatenniederlassung. Im Kordon erhalten diese Grenzsoldaten auch ihre Bespeisung, die in den meisten Fällen, da die Löhnung eine geringe ist, dürftig genug ausfällt, und deren Hauptbestandtheil fast täglich der Sauerkohl ist. Eine sehr wichtige Persönlichkeit ist hier der die Wirthschaft führende Unteroffizier „Artelczik“. Er führt die Kasse und kauft sämmtliche für den Unterhalt der Mannschaft und Pferde benöthigten Naturalien ein, soweit selbige nicht auf anderem Wege beschafft werden können. Ist ein guter Fang geglückt und sind werthvolle Schmuggelwaaren beschlagnahmt, so ist im Kordon eitel Freud und Wonne; dem Spiritus wird nach Kräften zugesprochen, und es herrscht die ungebundenste Ausgelassenheit. Spiel und Gesang kann man die ganze Nacht hören, so lange nicht der Schlaf im Verein mit den geistigen Getränken die robusten Naturen übermannt hat. Solcher Freudentage gab es früher, als von unserer Seite noch viel Spiritus geschmuggelt wurde, nicht selten. Heute sind sie jedoch sehr gering. In wenig beneidenswerther Lage befinden sich auch die Offiziere auf den meisten abgelegenen Stationen. Ohne allen Umgang mit gebildeten Leuten sind sie meistens nur auf den Verkehr mit den Dorfbewohnern angewiesen, deren Sprache sie vielfach nicht verstehen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die meisten derselben darnach trachten, wieder sobald wie möglich in eine städtische Garnison versetzt zu werden.

Mannigfaltiges.

(Denkmal für Bismarck in der Südsee.) Es bestand schon lange die Absicht, dem Fürsten Bismarck im Bismarck-Archipel ein Denkmal zu setzen. Dieser Plan ist nun um einen bedeutenden Schritt der Verwirklichung näher gerückt, indem sich ein Komitee gebildet hat, welches einen Aufruf erlassen hat und Beiträge für das Denkmal sammelt. Es ist die Absicht, auf dem Gipfel des Varzin (650 Meter) einen Aussichtsthurm oder eine Raststätte zu errichten und mit einer Marmorplatte zu schmücken. Ein schönerer und besser geeigneter Platz könnte kaum gefunden werden. Die Kuppe des Varzin bietet eine der herrlichsten Aussichten des Südsees.

(Nach dem Genuß von gehacktem Fleisch) sind in Schackensleben (Provinz Sachsen) weit über 100 Personen, die einigen 40 Familien angehören, unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

(Selbstmorde.) In Elberfeld war der Gefängnißpolizeiinspektor Witzki, früher in Wartenburg in Haft genommen und zwar, wie gemeldet, wegen Vergehens im Amte. Nunmehr hat derselbe seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich die Kehle durchschnitt. Die Untersuchung gegen ihn war eingeleitet wegen Vergehens gegen § 174 3 des St.-G.-B. — Ein 16jähriger Realschüler hat sich Sonntag Abend in Plattling auf der Isarbrücke durch einen Schuß in die Schläfen getödtet. Das Motiv ist nicht bekannt.

(Vorsicht beim Schneiden von Hühneraugen.) Der 15jährige Sohn einer Familie in Solingen hatte seine Hühneraugen so tief beschnitten, daß die Zehen bluteten. Nach einiger Zeit schwoll zunächst der Fuß, dann das ganze Bein an. Der hinzugerufene Arzt konstatirte Blutvergiftung vermochte aber nicht mehr zu helfen, da dieselbe bereits zu weit um sich gegriffen hatte. Der junge Mensch starb nach gräßlichen Schmerzen.

(Vor einem Würzburger Gerichte) kam, wie das „Bayerische Vaterland“ erzählt, dieser Tage folgender Fall vor: Ein junger Rechtsanwalt wollte eine Verhandlung vertagt haben, da er nicht genügend über den Fall unterrichtet sei. Der Vorsitzende wies den Antrag ziemlich energisch zurück und machte eine Bemerkung, welche der Rechtsanwalt wie einen Vorwurf wegen mangelnder Gesetzeskenntnisse betrachtete. Er brummte deswegen geärgert: „Es ist noch kein Rechtsgelehrter vom Himmel geflogen“. „Ich hab' aber auch — erwiderte der Vorsitzende — noch keinen Rechtsanwalt hinauffliegen sehen.

(Grubenunfall.) Auf der Guido-Grube bei Zabrze wurden am Dienstag infolge eines Pfeilerbruchs drei Bergleute verschüttet, zwei wurden getödtet, der dritte schwer verletzt.

(Ein starkes Gewitter) ging Mittwoch über Wien nieder. Auch Triest, Krain und Steiermark melden Gewitter.

(Die älteste Radfahrerin der Welt) ist wahrscheinlich eine bei Dunmow in England lebende Frau. Sie zählt 93 Jahre. Häufig unternimmt sie von ihrem Dorfe aus Fahrten auf ihrem Zweirad, um Einkäufe zu machen. Die Alte meint, Gladstone hätte gewiß noch länger gelebt, wenn er sich des Radfahrens befleißigt hätte.

(Von einer Sturzsee zertrümmert) wurde Dienstag Nachmittag die Barke „Frivold“ von Boston (Lincolnshire) nach Arendal (Norwegen) unterwegs, bei dem Versuche, in die Humber-Mündung einzulaufen. Von den 9 Mann der Besatzung wurden nur zwei gerettet.

(Explosion.) Auf dem Segelschiff „Blengfell“ fand eine heftige Explosion bei Margate statt, wobei acht Mann von der Besatzung getödtet wurden. Das Schiff gerieth in Flammen. Der Rest der Mannschaft, darunter drei deutsche Seeleute Olsen, Lertisch und Steuver, wurde durch Rettungsboote in Dover und Gravesend gelandet. Die Ladung bestand aus Naphta.

(Der Lerner'schen Nordpol-Expedition) wurde bei ihrer Ankunft am Sonntag in Geestemünde ein schlimmer Empfang bereitet. Der Dampfer „Helgoland“ wurde mit seinem Inhalt gepfändet, ausgenommen wurden nur vier Eisbären, die Eigenthum des Herrn Hagenbeck-Hamburg sind. Die Hauptheilnehmer an der Expedition hatten den Dampfer vorher verlassen.

(So kommt es noch.) Hausfrau, Besuch durch ihre Wohnung führend: „Hier ist unser Musikzimmer, dort die Billardstube, drüben das Rauch- und hier unser Ansichtspostkartenzimmer“.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt
auf alle schon reduzirten Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen **franko.**
Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem
Wirklichen Ausverkauf
sämmtlich. Bestände in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr u. Sommer, u. offeriren beispielsweise
6 Meter soliden Cubanostoff zum Kleid für 1,80 Mk.,
6 Meter soliden Santiagostoff zum Kleid für 2,10 Mk.,
6 Meter soliden Crêpe-Carreaux zum Kleid für 3,30 Mk.,
6 Meter solide Damentuch zum Kleid für 3,90 Mk.
sowie neueste Eingänge der mod. Kleider- und Blousenstoffe für den Winter, versenden in einzel. Mtrn. bei Auftr. von 20 Mk. an franko.
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Stoff zum ganzen Herrenanzug für Mk. 3.75
„ „ „ Cheviotanzug „ „ 5.85
mit 10 Prozent extra Rabatt.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirektion als unbestellbar:

Laufende Nr.	Gegenstand	Name des Empfängers	Bestimmungsort	Geldbetrag M	Pf	Ort und Zeit der Einlieferung
1	Postanweisung	Josef Ohosch	Greifswald	5		Danzig 27. 5. 98.
2		Lehmann	Culm	6		„ 7. 7. 98.
3	„	Paul Müller	Berlin	20		„ 2. 5. 98.
4	„	Fr. Konsul Hein	Stettin	24		Pr.Stargard 12.7.98.
5	„	Nr. 22	Danzig	5		Carthaus 1. 4. 98.
6	„	Frau Grunau	Königsberg	15		Elbing 11. 7. 98.
7	„	Herrmann Zahn	Elbing	5		„ 20. 6. 98.
8	„	Nr. 715	Graudenz	12	20	Danzig 14. 4. 98.
9	„	Schuatowski	Skems	4		Schönsee W. 20.5.98.
10	„	Russ. General-Konsulat	Danzig	6	05	Thorn I. 4. 4. 98.
11	„	Kreis-Kasse	Schwetz	3		Driczmin 19. 2. 98.
12	„	Nr. 1275	München	4	50	Marienwerder 9.2.98.
13	„	Nr. 740	Briesen	11	15	Schönsee W. 14.3.98.
14	„	H. Weidhase	Liegnitz	2	50	Graudenz II. 12.7.98.
15	„	Nr. 2451	Königsberg Pr.	5	05	Riesenburg 25.3.98.
16	„	Nr. 94	Nikolaiken W.	6	50	Bischofswerder W. II. 4. 12. 97.
17	„	Nr. 605	Neumark W.	3	30	Lonkorsz 27. 12. 97.
18	„	Gerichtskasse	Culm	13	85	Thorn 12. 7. 98.
19	„	E. Scholl	Berlin	4		„ 13. 7. 98.
20	Einschreibebriefe	F. Andres	Danzig			Danzig 14. 4. 98.
21		Gustav Mootz	Buenos-Agres			„ 6. 6. 98.
22	„	Fabian Redlack	Gr. Lonck			Garnsee 15. 5. 98.
23	„	Frl. M. Weiß	Posen			Thorn I. 24. 4. 98.
24	„	A. Wisotzki	Berlin			„ 18. 6. 98.
25	Brief	Frau Esterjana Kuhljau	Fluked bei Schöps in Rußland	10 Rub.		Danzig 9. 5. 98.
26	Packet	Pichoch Ida	Rehta bei Neustadt W.			„ 18. 5. 98.
27	„	Joh. Nikelski	Pr.-Holland			„ 20. 6. 98.
28	„	Gustav Kantack	Posen			„ 13. 7. 98.

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

Danzig den 13. Oktober 1898.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Kriesche.

Grolich's Heublumen-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf.
wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grolich's Foenum graecum-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pf.
erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp.

Postversandt mindestens 6 Stck. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pfennig-Postkarte.

Engel-Drogerie von Johann Grolich in Brünn (Mähren).

Einzeln zu haben in **Thorn** bei
Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 1.

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari.
Holzplatz a. d. Weichsel.

Gummi-Tischdecken
und
Küchen-Auflegerstoffe
empfiehlt
Erich Müller Nachf.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ein möblirtes Zimmer
zu vermiethen, mit auch ohne Beköstigung. Brückenstr. 22, III.

Pelze
und
Pelzwaaren.
C. G. Dorau, Thorn,
neben dem Kaiserl. Postamt.

Umarbeitungen und Renovirungen in kurzer Zeit.

Doppel-Fries
für **Portièren** und **Fenstermäntel, Schlafdecken u. Reisedecken, Kameelhaardecken, Pferdedecken.**

Damentuch
in feinen hellen und dunklen Farben für elegante Gesellschafts- u. Promenaden-Kleider und Pelzbezüge

Billard- und Pulttuch,
Wagentuch, Livreetuch, Wagenrips und Wagenplüsch
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon-Thorn, Altstädt. Markt 23.

Der Ausverkauf
meines Lagers in **Galanterie- und Lederwaaren** dauert nur noch **kurze Zeit** und befindet sich dasselbe jetzt
Schuhmacherstraße 26
neben dem Geschäft des Herrn Sakriss.

Die Lagerbestände in allen Artikeln müssen wegen Uebernahme eines anderen Unternehmens möglichst bis zum 1. Januar geräumt werden und verkaufe ich dieselben daher zum und unterm Einkaufspreise. Es bietet sich hierdurch eine gute Gelegenheit zum billigen Einkauf reeller Waaren.

Hochachtend
J. Kozlowski.

Verkaufszeit von 8—½1 und von 2—8 Uhr.
Es sind noch 6 Repositorien billig abzugeben.

Geschäftsverlegung!
Am 1. Oktober verlegte mein
photographisches Geschäft
in den Neubau
Katharinenstr. 8
gegenüber dem Königlichen Gouvernement.
H. Gerdom, Photograph.

H. Schneider's
Erstes zahntechnisch. Atelier für künstliche Zähne und Zahnfüllungen,
gegründet 1864 in Thorn,
Neustädt. Markt Nr. 22
neben dem Königl. Gouvernement.

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
von
K. Schall,
Schillerstraße 7, THORN, Schillerstaße 7
empfiehlt
seine großen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Kostüme.
Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Größte Auswahl in Musterkollektion.
F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Logis mit Beköstigung
für 3 junge Leute von sofort. Zu erfragen Gerechtestraße 30, v. 3 Tr.

Bismarck's Memoiren
erscheinen im November d. Js. unter dem Titel:
Gedanken und Erinnerungen
von
Otto Fürst von Bismarck.
2 Bände
in Leinwand geb. 20 Mark.

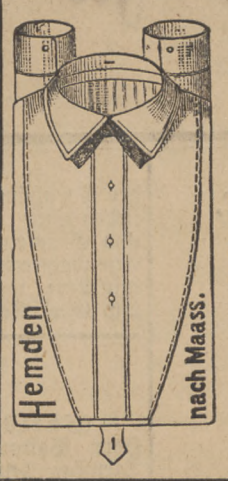
Bestellungen auf dieses mit grösster Spannung erwartete Werk erbitte ich schon jetzt und erleichtere die Anschaffung durch Ratenabzahlungen.

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Brandmalerei, Schnitz-Utensilien, Brennapparate.
Albert Schultz,
Papierhandlung,
Elisabethstr. 10.

Acetylen-Beleuchtung
„Hera“,
Internationale Gesellschaft Berlin,
auf der Fachausstellung 1898 zu Berlin einzige für Deutschland ertheilte **goldene Medaille** erhalten,
empfiehlt
ihre unter bloßem Wasserverschluß, also **vollständig gefahrlos arbeitenden Apparate zur Beleuchtung von**
Städten, Gasthöfen, einzelnen Häusern etc.
Nähere Auskunft ertheilt und Besichtigung der hier vorhandenen Beleuchtungsanlage gestattet
die Subdirektion:
Sand, Bielawy bei Thorn.

Oberhemden u. Uniformhemden nach Maass



werden von tüchtiger, akademisch gebildeter Direktrice zugeschnitten und mit vollendeter Akkuratesse gearbeitet.

Bei jeder Bestellung auf Oberhemden und Uniformhemden, die extra nach Maaß anzufertigen sind, wird erst ein Probehemd geliefert, nach dessen Gutbefinden die weitere Anfertigung erfolgt.

M. Chlebowski,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Gebrauchte Möbel sind stets auf Lager.
J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Zurückgekehrt!
Dr. med. H. Saft,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Privat-Frauenklinik, Thorn, Bachestr. 2.

---

1 Grundstück, passend zur Hökerei, wird auf Mocker oder Culmer Vorstadt zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. **Nr. 105** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Jüngeren Bautechniker
per 1. November gesucht.
A. Teufel, Maurermeister.

Einen Lehrling
zur Bäckerei verlangt
C. Schütze, Strobandstr. 15.

10—15 kräftige Burschen,
nicht unter 18 Jahren, (vom Lande bevorzugt), welche Lust haben, die Schweizerei bei hohem Lohn zu erlernen, können sich melden im **Schweizerbureau,** Schillerstraße 1.

Suche mehrere Wirthin., Stützen, perfekte Köchin, Kochmams., Jungfern, Stubenmädchen für Hotel, Stadt u. Güter, Verkäuferin, Buffetfrl., Bonnen nach Warschau, Kellnerlehrl., Diener, Hausdiener, Kutscher, Instleute, Knechte, Arbeiter, wie sämmtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt von sofort oder später. **St. Lewandowski,** Agent, Heiligegeiststraße 17, 1 Tr.

Plazirungs-Bureau
für Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen, Buchhalterinnen, Verkäuferinnen und Stützen der Hausfrau.
L. Makowska, Seglerstr. 6.

Lose
zur **Wohlfahrts-Lotterie,** Ziehung am 28. November und folgende Tage, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk.
zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie,** Ziehung am 17. Dezember cr., Hauptgewinn im Werthe von 10000 Mk., à 1,10 Mark.
zur **Rothen Kreuzlotterie,** Ziehung vom 19. bis 23. Dezember cr., Hauptgewinn 100000 Mark, à 3,50 Mk.
sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse“

Geschäftskeller,
für jedes Geschäft sich eignend, sofort zu vermiethen **Gerechtestraße 30,** Ecke Zwingerstraße. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn Decomé.

Möbl. Zimmer u. Kabinet
von sogleich zu vermiethen bei Uhrmacher **Kunz,** Brückenstr. 27.

Zu vermiethen auf sofort **ein möbl. Zimmer** Bachestr. 9, III.

Eine gut möbl. Wohnung,
part., ev. Burschengel., vom 1. Novbr. zu vermiethen. Schloßstraße 10.

Eine anständige Mitbewohnerin wird unter günst. Beding. ges. Parkstr. 2.

Zwei gut möbl. Zimmer
zu vermiethen Schillerstraße Nr. 6, II.

Großes möbl. Zimmer zu vermiethen. Schillerstraße 12, III., r.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Strobandstr. 7, 1. Etage.

Möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension, an junges Mädchen v. sofort z. v. Culmerstr. 8, II.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8
ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der 2. Etage von sofort zu verm. Näheres beim Portier.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer u. reichl. Zub., für 900 Mk. Gerechtestraße 21 sofort zu vermiethen.

Ein Obstkeller ist von sogleich zu vermiethen. Strobandstr. 20.

Klauenöl,
präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder von
H. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik,
Hannover.
Zu haben bei den Herren
O. Klammer und S. Landsberger.

---

1. Etage,
7 große Zimmer nebst allem Zubehör, ev. Pferdeställen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Mellienstraße 89
ist die 2. Etage, 5—7 Zim., Zubehör, Stall und Remise, versetzungshalber von sofort zu vermiethen.

Die 1. oder 2. Etage,
bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Küche und Zubehör per 1. April zu vermiethen. Seglerstraße 25.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad 2c. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Eine renovirte Wohnung,
3. Etage, 5 Zimm., u. Zub. zu verm.
J. Dinter's Wwe., Schillerstr. 8.

Breitestraße 29,
3. Etage ist per sofort ev. 1. Novbr. umzugshalber für **600 Mk.** bis 1. Oktober 1899 zu vermiethen.

Wilhelmstadt.
In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch
2 Wohnungen
von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Die 1. Etage
Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermiethen.

Eine Wohnung
zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**

Brombergerstraße 90
ist die 2. Etage im ganzen oder getheilt zu vermiethen. **Deuter.**

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör ist von sofort zu vermiethen
Brombergerstr. 60, pt.

Elisabethstr. 16
sind **2 Wohnungen,** welche sich besonders zu Bureaus eignen, von sogleich zu vermiethen.

---

2 große unmöbl. Zimmer,
2. Etage, zu vermiethen.
Seglerstraße 25.

Eine kleine Wohnung ist von sogleich zu vermiethen. Strobandstr. 20.

Möbl. Wohnung mit Burschengel. sof. zu verm. Gerstenstr. 11, II.

---

2 unmöbl. Zimm. mit Balkon und Burschengel. z. v. Hohestr. 7, pt.

---

1 Pferdestall u. Wagenremise
Coppernikusstr. 7 zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei **Clara Loetz.**

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober.	—	—	—	—	—	—	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Novbr.	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Dezembr.	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.